



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

VIII. Das rechte Weserufer von Holzminden bis Hameln.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

allmählich den Berg hinauf; beim Austritt aus den Buchen 50 Schritte r. hinan zum **Dreikantigen Stein** (s. T. 61 a). Nun l. den grasigen Fahrweg weiter, l. junge Eichen. Nach 4 Min. durch die Schneise l. auf die kahle Höhe, kl. Forstgarten; prächtige Aussicht (s. 61 e.). Zurück und auf dem Fahrweg l. weiter.

Nach 12 Min., 65 Schritte hinter Stein 1,0 geht hinter einer Schneise halb r. der Fußweg nach **Lüntorf** ab: Nach 10 Min. bei kleiner Lichtung r. zu den Grenzsteinen, auf der Grenze in kleiner Schlucht bergab; bald über

einen Bach, aus dem Holze und auf Fußweg an Hecken hin zum Dorfe. Dieses l. lassend, an seiner Nordseite entlang, westlich zum Walde und über den Uchtelberg hinunter nach Welsede.

Immer auf ihm bleibend, trifft man nach $\frac{1}{2}$ St. auf die Straße Welsede-Lüntorf. Auf ihr 4 Min. l., dann r. nach **Lichtenhagen**. Von hier Straße südwestlich nach **Eichenborn** und weiter über die Windmühle mit weiter Fernsicht nach **Kleinenberg**. Von hier auf der schönen Straße oder auf abkürzendem Fußwege (s. T. 61 e) nach **Pymont**.

VIII. Das rechte Weserufer von Holzminden bis Hameln.

Das durch die Bahnen Holzminden-Kreiensen im S. und Hameln-Elze im N. begrenzte, von der Weser zur Leine reichende Stück unseres Gebietes ist besonders reich an Berg und Wald. Unmittelbar an der Weser liegt der **Vogler**, der mit seiner schön geformten Kammlinie, seinen steilen Hängen und mannigfaltigen, tief eingeschnittenen Tälern vielleicht das schönste Gebirge im eigentlichen Wesergebiet ist. Wegen seines Namens wird er in Verbindung gebracht mit Heinrich, dem ersten deutschen Kaiser aus dem Sachsenstamme, der hier seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Vogelfange, obgelegen und auch dem in einem Hochtale des Gebirges liegenden Dörfchen **Heinrichshagen** den Namen gegeben haben soll.

Der Aussichtsturm auf seinem höchsten Gipfel, dem **Ebersnacken**, ist wegen Baufähigkeit abgerissen,

für den Bau eines neuen, steinernen Turmes ist bereits eine beträchtliche Summe gesammelt. Doch ist jetzt schon ein vollgültiger Ersatz geschaffen durch den von Einwohnern Bodenwerders auf dem **Zimmertalskopf** (412 m) errichteten hölzernen **Bodoturm**, der vielleicht eine noch schönere Aussicht gewährt. An den **Vogler** schließen sich im SO. noch die **Homburg-Gruppe**, im SW. **Burgberg** und **Everstein**. — Durch das breite Tal der **Lenne** ist der **Vogler** von der **Hilsmulde** getrennt. Den Kern dieser bildet im SO. der ohrmuschelförmige **Hils**, dessen 15 km langer Kamm im S. eine Höhe von 430 m, im N. in der **Bloßen Zelle** eine solche von 477 m erreicht und nur eine Einsenkung aufweist, durch welche die Straße von **Grünenplan** nach **Eschershausen** fährt. Auch der **Hils** trägt einen Aussichtsturm, den **Wilhelm Raabe-**

Turm, auf dem Großen Sohl (471 m). Um den Hils legt sich eine größere längliche Muschel. Nur durch den Einschnitt von Holzen vom Hils getrennt, schließt sich nach NW. ziehend der Ith an, der sich 22 km lang in gerader Linie erstreckt, dann im N. bei Coppenbrügge umbiegt und noch etwa 5 km nach SO. verläuft. Der schmale und daher bisweilen nach beiden Seiten Aussichten bietende, ganz bewaldete Rücken des Gebirges (der letzte Teil desselben heißt auch Lauensteiner Berge) zeigt nur eine einzige tiefere Einsenkung (278 m), die zu einer Straße von Lauenstein nach Bisperode benutzt ist. Außerdem überschreitet ihn mit großen Kehren noch die Straße Capellenhagen-Scharfoldendorf. Er geht im allgemeinen nicht unter 340 m hinab, erreicht aber in der Gegend von Bisperode eine Höhe von 439 m. Diesem Nordende des Iths ist westlich noch die Obensburg-Gruppe vorgelagert, die im Bückeberge einen Ausläufer nach der Weser entsendet. Der östl. Rand der größeren Muschel zeigt mehr und tiefere Einsattelungen. Von dem Ostflügel des Iths ist der Thüsterberg mit dem Kahnstein durch das

breite Tal der Saale getrennt. An diesen Gebirgsrücken schließt sich nach der tiefen Einsenkung bei Marienhagen der **Duinger Berg**, an ihn verschiedene durch Quertäler voneinander getrennte Berge, Reuberg, Steinberg, Tödingsberg und als letzter der langgestreckte **Selter**. Nach der Leine zu zieht sich an der Ostseite der Hilmulde nochmals ein parallellaufender langgestreckter, aber schmaler Höhenzug hin, der Kulf mit seiner südl. Fortsetzung, den Rettbergen.

Ausgangspunkte für die Wanderungen durch das Gebiet bilden im W. von der Weser her Holzminden, Polle, Rühle, Bodenwerder, Emmerthal, Hameln; im S. Stadtoldendorf, Vorwohle und Wenzen an der Bahn Holzminden-Kreiensen; im O. Freden, Brüggen, Banteln und vor allem Alfeld, sämtlich an der Strecke Hannover-Cassel; im N. Osterwald, Voldagsen, Coppenbrügge an der Linie Elze-Hameln. In das Gebiet selbst hinein führt die Nebenbahn Emmerthal-Vorwohle und die Kleinbahn Voldagsen-Duingen-Delligsen; touristische Mittelpunkte im Innern bilden Eschershausen und Grünenplan.

Tour 62. Der Vogler. K. 15.

Die Wanderungen über den Vogler sind überaus lohnend wegen der herrlichen Waldungen und großartigen Aussichten. Über den ganzen Vogler führen die Wanderungen a—e. Von ihnen ist e nur bei kühlem Wetter zu empfehlen, da die erste Hälfte größtenteils schattenlos ist; die anderen dagegen führen bis auf kurze Strecken immer im schönsten Wal-

desschatten; b und e nehmen auch noch die sehr besuchenswerte Homburg hinzu. Wer dagegen die Tour kürzen und nur die nach Bodenwerder zu gelegene Hälfte des Voglers besuchen will, findet überaus schöne Auf- und Abstiege unter f—h. — Mit Wagen kann man in das Gebirge hinauf über Kirchbrak bis Breitenkamp und Heinrichshagen fahren.

a) **Stadtoldendorf** — **Kloster Amelungsborn** (40 Min.) — **Holenberg** (25 Min.) — **Ebersnacken** (65 Min.) — **Zimmertalskopf** (1 St.) — **Königszinne** (1 St.) — **Bodenwerder** (25—45 Min.).

Vom Ebersnacken bis zur Königszinne Zeichen □.

Stadtoldendorf (220 m), braunschweig. Stadt mit 3728 Einw. am Fuße der Homburg, Station der Strecke Kreiensen-Holzminden; Amtsgericht; seit alters bedeutende Webereien und Sandsteinbrüche, in neuerer Zeit große Gipsfabriken.

Bahnhof an der Südseite der Stadt.
Gasthöfe: Hemmes Bahnhofshotel,

Z. m. F. 2,50—2,75 M.; Schellers Deutsches Haus, Z. m. F. 2 M.; Zur Hom-

burg, Z. m. F. 2 M.; Papes Gasthaus, Z. m. F. 2 M.

Geschichtliches: Der Ort, vielleicht schon um das Jahr 1000 als Aldandorpe erwähnt, im Mittelalter im Besitz der Edelherren von Homburg, erscheint zuerst als Stadt 1281 und hatte seine Glanzzeit im 14. Jahrh. Zur Unterscheidung von anderen gleichnamigen wurde der Ort mit dem Zusatz „*under Homburg*“ versehen. Der Name *Stadtoldendorf* erscheint zuerst 1504. Im Dreißigjährigen Kriege wurde es 1625 durch Tilly völlig ausgeplündert und auch in der Folgezeit sehr schwer mitgenommen. — Von der alten Befestigung sind noch vielfach Reste erhalten, so der Turm auf dem Försterberge

Nach **Amelungsborn:** Vom Bahnhof auf die Stadt zu, vor dem „*Bahnhofshotel*“ Straße 1., bald an großen Steinbrüchen vorbei, deren „*Kummerberge*“ (Kummer = Schutt) sich das Volk jetzt in übertragenem Sinne deutet, in das sehr schöne, tief eingeschnittene, vom Forstbach durchströmte **Hooptal**. In diesem kurz vor km 1,9, wo r. die Tannenhecke aufhört, r. ab und über den Bach. Nach 7 Min. entweder den etwas weiteren und bequemeren Fußweg r., oder l. hinunter: bald schönster Blick auf das Kloster (bis hierher muß man unter allen Umständen gehen!); bei dem Teiche der Grundmühle steiler Zickzackweg den Küchenbrink hinauf, zuletzt auf kleiner Leiter über die Mauer und durch den Wirtschaftsgarten nach **Amelungsborn** (215 m).

Einfache Gastwirtschaft. — Der Schlüssel zur Kirche ist auf der Domäne in dem Eckhause mit Treppe gegenüber dem Teiche zu haben; Trinkgeld.

Geschichtliches: Das Kloster liegt am Südrande des Ödfelds, einer zwischen Vogler und Homburg sich erstreckenden, kalten und ziemlich unfruchtbaren kleinen Hochebene auf dem steil nach dem Hooptal abfallenden Auersberge. Das aus Wilhelm Raabe bekannte **Ödfeld** wird ohne hinreichend historischen Hintergrund zu einer Stätte heidnischer Gottesverehrung und zum Schauplatz mörderischer Kämpfe zwischen Deutschen und Römern, Cheruskern und Katten gemacht. Zuerst ist der Name 1556 in einer Urkunde in der Form *Ottfeld* nachweisbar. Vielleicht

und der Hagenturm. Bemerkenswertes Bürgerhaus am Markte Nr. 38 mit hübscher Inschrift. Im Stadthause vier Bildnisse braunschweigischer Herzöge.

Spaziergänge und Ausflüge: Die Umgegend bietet Gelegenheit zu schönen und mannigfaltigen Wanderungen in den **Vogler** (T. 62 a u. b), **Hils** (T. 65) und **Solling** (T. 35, 46, 47).

Die wichtigsten Punkte in der Nähe sind: 1. Der **Kellberg** (343 m), $\frac{1}{2}$ St. östlich, s. T. 62 b. — 2. Die **Homburg** (405 m), 50 Min. nordöstlich, s. T. 62 b. — 3. Kloster **Amelungsborn**, $\frac{3}{4}$ St. nordwestlich, s. Haupttour. — 4. Der **Holzberg** (440 m), $1\frac{1}{4}$ St. südöstlich, s. T. 47.

ist es eine Zusammensetzung von Odenroder Feld, nach dem Namen eines schon früh wüste gewordenen Dorfes. Da auch noch zahlreiche andere Siedlungen (z. T. von Niederländern besetzt) hier schon früh wieder untergegangen sind, so könnte der Name auch *Ödfeld* nach der nunmehr herrschenden Öde bedeuten. — **Amelungsborn** (die Amelungsquelle ist im Klosterhofe noch nachzuweisen) ist die älteste Gründung der Zisterzienser in Niedersachsen. Der Stifter des Klosters ist Siegfried IV., der letzte weltliche Sproß des berühmten Nordheimischen Grafengeschlechtes, der sich auch Graf von Homburg nannte. Im Jahre 1129 waren schon Brüder des Zisterzienserordens unter einem Abt in Amelungsborn, wie ein Brief des heiligen Bernhard und die

Bestätigungsurkunde des Papstes Honorius II. beweisen. Am 20. Nov. 1135, der offiziell als Tag der Gründung angenommen wird, fand die Weihe durch Bischof Bernhard I. von Hildesheim statt. Noch im 12. Jahrh. blühte Amelungsborn mächtig auf, unter zahlreichen Tochter- und Enkelklöstern ist besonders die 1171 erfolgte reiche und mächtige Gründung Doberans in Mecklenburg zu erwähnen. Im 14. Jahrh. verlor das Kloster rasch seine Lebenskraft, 1568 wurde unter Herzog Julius von Braunschweig die Reformation eingeführt und in dem Kloster eine theologische Schule eingerichtet. Im Dreißigjährigen Kriege wurde der Wohlstand Amelungsborns völlig vernichtet. Die Schule wurde 1760 nach Holzminden verlegt und mit der dortigen Stadtschule vereinigt, woraus das heutige Gymnasium hervorging. — Der Sage nach soll 1245 der letzte Homburger in der Amelungsborner Kirche ermordet sein: Das ist falsch. Wahrscheinlich geschah eine solche Tat im Anschluß an eine 1226 auf Kaiser Friedrichs II. Befehl beendigte Fehde zwischen den Homburgern und den Grafen von Spiegelberg und wurde 1228 vollbracht. Der Ermordete war der jüngere Bodo von Homburg; an der Tat beteiligt waren mehrere Grafen Everstein, Heinrich von Lütthorst und Arnold von Porta; sie kann sehr wohl in der Kirche vollbracht sein. — Heute ist Amelungsborn braunschweigische Domäne. Die Kirche wird von den Gemeinden Negenborn und Holenberg benutzt.

Sehenswürdigkeiten: Die 1896 wieder hergestellte, aus rotem Sandstein erbaute **Klosterkirche** besteht aus einem romanischen, turmlosen, dreischiffigen Langhaus, einem romanischen, gotisch eingewölbten Querschiff und einem rein gotischen Chor; der Dachreiter des Querschiffs stammt aus dem 17. Jahrh. Die architektonische Wirkung des Innern wird wesentlich erhöht durch eine kleine seitliche Verschiebung von Querschiff und Chor, die man, bei der Orgel stehend, beobachten kann. Die mit Pfeilern abwechselnden, herrlichen romanischen Säulen des Langhauses sind aus einem Stück bis auf eine acht-

eckige. Neben der Orgelempore die Gedenkplatte des Abtes Andreas Steinhauer, unter welchem im Kloster die Reformation eingeführt wurde. Die gerade Decke zeigt in neuer Bemalung die sieben Haupttugenden; Kanzel und Orgel sind ebenfalls neu. Den Hauptschmuck des Chors bildet das große, mit prächtigen Glasmalereien in 42 Feldern geschmückte Ostfenster; die Malereien sind um 1400 entstanden und neuerdings wiederhergestellt. Die unterste Reihe zeigt sechs das Heil verkündende Helden des Alten Testaments, alle übrigen: Szenen aus dem Leben der Maria, der Schutzherrin des Klosters, und aus der Leidensgeschichte Christi. Die Reihenfolge geht immer von 1. nach r. und steigt von unten nach oben auf. Sehr schön ist ferner der gotische dreisitzige Levitenstuhl aus rotem Sandstein. Die figürlichen Verzierungen auf den Wangen des Baldachins sollen die vier Tugenden der Zisterzienser darstellen: 1. der bärtige, betende Mann 1. die Frömmigkeit; 2. Simson mit dem Löwen die Tapferkeit; 3. eine für den Humor des mönchischen Bildhauers bezeichnende Darstellung der Klugheit: ein Fuchs in Mönchskleidern verlockt Gänse, in der Kapuze noch ein Fuchslein; darüber eine liegende Frauengestalt; 4. symbolisch die Schweigsamkeit; das rosettenartige Blattornament sagt nichts. Die dreiteilige Rückseite ist mit Flachornament ausgefüllt; in der Mitte die Nachbildung eines reichen Fenstermaßwerks, darin oben 1. bärtiger Judenkopf (Synagoge), r. gekrönter Frauenkopf (Ecclesia); auf dem linken Drittel der Apostel Jacobus der Ältere, auf dem rechten ein Christuskopf mit zwei Aposteln. An der Südseite des Chors befindet sich das Grabdenkmal eines Grafen von Everstein nebst Gemahlin; die etwa lebensgroßen Figuren in starkem Hochrelief stammen vom Ende des 14. Jahrh. Im Chorumgang noch eine Anzahl von dem früheren romanischen Chor herrührende Kapitäl, Piscinen und andere Steinarbeiten. Ein aus dem Jahre 1724 stammender großer Barockaltar feinsten Arbeit soll wieder aufgestellt werden.

Von wertvollem Kirchengesamtheit ist aus dem Dreißigjährigen Kriege nur ein Abendmahlskelch gerettet, s. T. 35. Die wenigen noch erhaltenen **Klostergebäude** stammen von dem Erweiterungsbau des Klosters am Anfang des 14. Jahrh. und sind bei der Einrichtung für andere Zwecke stark verbaut. Das Gebäude hinter der

Kirche enthält das Refektorium, hier war auch die alte Schule. Die zum Kloster gehörige Grundmühle im Hooptale war, als die Mönche noch Tuchmacherei betrieben, auch Walkmühle, dann Öl- und Sägemühle; in dem Teiche wurden Karpfen gezüchtet.

Von der Domäne Straße nördlich (l. hübscher Blick auf den Everstein) nach **Holenberg**. Hinter km 2,7 l. zum Dorfe, bei der Wirtschaft von Kürig r., oben im Dorfe wieder l., in nördl. Richtung hinaus und geradeaus zu der Waldecke. Von den drei hier hineinführenden Wegen den rechten, bald an einer Waldwiese (r.) vorbei; von ihrem oberen Ende l. ab (Zeichen **E** am Baum). Auf dem Kamme kreuzt man rechtwinklig einen Fahrweg und steigt wieder etwas hinab; nach 2 Min. nicht r. ab. Bald darauf erreicht man den Hauptkamm des Voglers, auf ihm l., den Zeichen **=** nach, r. sehr schöner Blick in das tiefe Wabachtal und bis hinüber zum Ith. In $\frac{1}{4}$ St. erreicht man die Kuppe des **Ebersnacken** (460 m).

Der Aussichtsturm ist verfallen, aber ein neuer, steinerner wird demnächst gebaut.

Die **Aussicht** ist eine der großartigsten im Wesergebiet. Was ihr besonderen Reiz verleiht, sind die prächtigen Berg- und Waldmassen im Vordergrund. Ziemlich genau im **W.** ein Streifen der Weser mit Pegestorf und der Steinmühle r. dahinter; darüber r. der Winterberg bei Schieder, l. der Schwalenberger Wald, in der Ferne der lange Zug des Teutoburger Waldes mit dem Hermannsdenkmal. Im **SW.** Polle mit der Burgruine, l. davon der Köterberg mit dem Dorfe gleichen Namens in dem Sattel zwischen ihm und dem Bentberg (r.), weiter l. ein Streifen der Weser mit Höxter vor dem Ziegenberge mit dem Bismarckturm auf der Bosseborner Warte. Von der Weser oberhalb Polle nach l. ziehend der Burgberg und Everstein und im Hintergrunde bis nach **S.** hin der breite Rücken des Sollings. In **SO.** Stadtoldendorf mit dem tafelförmigen Holzberg r. und dem Kellberg mit Aussichtsturm l.; l. davon Homburg und Elfaß und in der Ferne die Berge bei Göttingen; weiter l.

bei klarem Wetter der Harz mit dem Brocken, davor der Hils mit dem Raabeturm auf dem Großen Sohl, l. von ihm in der Ferne die Alfelder und Hildesheimer Berge. Weiter l. der lange Kamm des Ith mit seinen Felsen; vor ihm von r. nach l. die Dörfer Holzen, Scharfoldendorf (nur einige Häuser zu sehen), Lüerdissen, Dielmissen, Hunzen, Dohnsen, Bremke, Harderode, Bisperode, Bessingen. Hinter dem Ith der Kahnstein und weiter nach l. Osterwald und Deister. In **NW.** der Süntel, an seinen Steinbrüchen zu erkennen, und l. sich anschließend die lange Weserkette mit Schaumburg, Paschenburg, Rinteler Turm und Papenbrink bis zur Porta. Gerade vor der Schaumburg der Klüt mit dem Turme und r. davon, weit sich hinbreitend, Hameln; vor dem Klüt der Ohrberg. Weiter nach **W.** hin die Berge von Pymont mit der Hochfläche von Ottenstein.

Ebersnacken-Eschershausen, s. T. 62 b. — **E.-Golmbach-Polle**, s. S. 186. — **E.-Wabachtal-Haltestelle Dielmissen**, s. T. 62 g. — **E.-Rühle**, s. T. 62 f. — **E.-Heinrichshagen**: den Kammweg nordwestlich weiter, nach 5 Min. bei Wegweiser r. ab, i. g. $\frac{1}{2}$ St. — **E.**

Breitenkamp: den Kammweg nordwestlich weiter, nach 12 Min. durch die Tannen r. ab, Zeichen: rotes Kreuz, i. g. 40 Min.

Den Zeichen \equiv folgend den Kamm in nordwestl. Richtung weiter, zunächst ziemlich steil abwärts. Nach 120 Schritten geht l. durch die verwachsene Schneise der Weg nach Golmbach ab; nach 5 Min. l. gleichfalls nach Golmbach, r. nach Heinrichshagen; 3 Min. später führen l. rote Scheiben nach Rühle; wieder 4 Min. später auf dem Hammershüttenkopf, r. rote Kreuze durch die Tannen nach Breitenkamp. Nach 35 Min. vom Turm, wenn r. die Tannen aufhören, ist man bei den Wegeschildern am **Schnatstein**.

Der alte, vierseitige Grenzstein steht 1 Min. l. Er trägt mehrere X, Z und Σ ; ferner zwei zusammengezogene H, die in der Mitte ein J bilden, wahrscheinlich das Monogramm des Herzogs Julius von Wolfenbüttel (gest. 1589) und seiner Gemahlin Hedwig von Brandenburg. Viel besser erhalten sind die Buchstaben **H E** in einem Wappenschild, die auf Herzog Erich von Calenberg-Göttingen (gest. 1584) gedeutet werden, und nach denen der Stein auch **Erichstein** genannt wird. — **Schnatstein-Rühle**, $\frac{3}{4}$ St.; s. T. 62 f.

Hier biegt der Weg r. (nördlich) und führt zunächst zwischen Tannen (r.) und Buchen (l.) etwas abwärts, steigt aber bald wieder. So in 25 Min. zu dem **Bodoturm** auf dem **Zimmertalskopf** (412 m). Über die Aussicht s. T. 62 d. Weiter den Zeichen nach über die Alpke (379 m, beschränkte Aussicht) und durch schöne Waldungen immer auf dem Kamme hin. Nach $\frac{3}{4}$ St. führt der Weg vom Werder Berge über eine Blöße mit prächtigem Blick ins Wesertal und auf Bodenwerder schräg l. hinab, dann wieder r. weiter, an einem verlassenen Hause vorbei und schließlich etwas r. hinauf zur **Königszinne** (15 Min.); s. T. 62 d. Auf Schlangenwegen nördlich hinab nach **Bahnhof Bodenwerder-Linse** der Nebenbahn oder an dem braunschweigischen Hafen vorbei, etwas stromabwärts zum Anleger der Dampfschiffe (25 Min.). Nach Bodenwerder selbst geht man auf der Straße l. (zunächst auch Fußweg l. oberhalb) zur Brücke und über diese in die Stadt (noch 20 Min.).

62 b) Stadtoldendorf—Homburg (direkt 55 Min., über den Kellberg $1\frac{1}{2}$ St.) — **Eschershausen** ($1\frac{1}{4}$ St.) — **Ebersnacken** (1 St. 40 Min.) — **Zimmertalskopf** (1 St.) — **Königszinne** (1 St.) — **Bodenwerder** (25—45 Min.).

Von **Stadtoldendorf** zur **Homburg** (Umkehrung aus T. 62 e, Einzelheiten dort):

1. **Direkt:** Vom Bahnhof nördlich durch die Stadt. Wer einen hübschen Rückblick über dieselbe genießen will, gehe

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet



Anschluß auf Karte 31.

Anschluß K. 16.

nach Grunplan

nach Vorworte

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

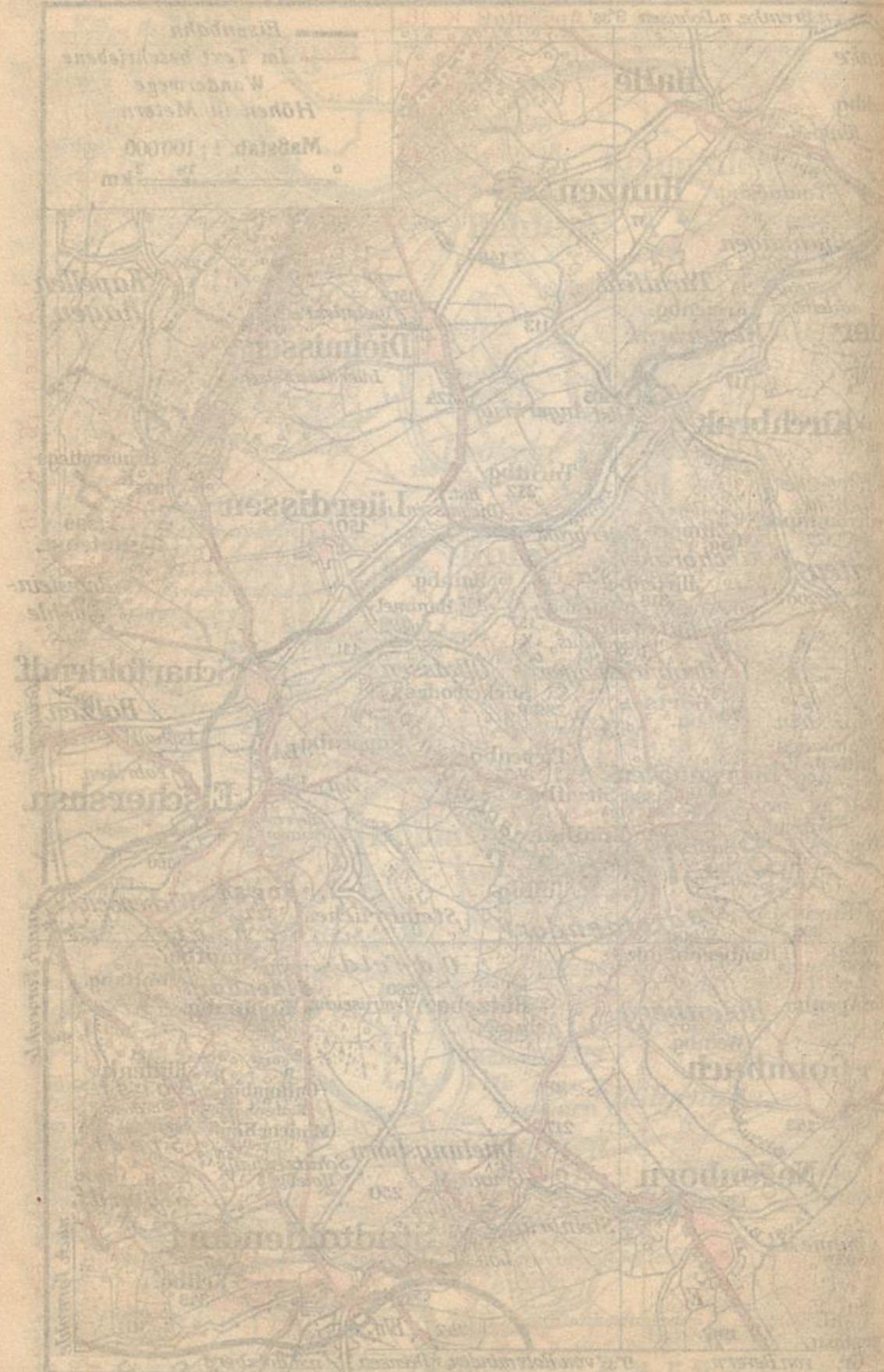
Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet



Anschluß auf Karte 31.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

Verlag des Wesergebirgsvereins, Hameln.



am nördl. Ende bei dem Gasthof zur Homburg r. ab und weiter wie in T. 62 e (12 Min. hin und zurück). Geradeaus weiter zum Schützenhaus und zur **Homburg**.

2. Über den **Kellberg**: Durch die Stadt bis zum Markt, östlich weiter an der Bürgerschule vorbei und der Molkerei gegenüber l. ab und am städtischen Wasserreservoir vorbei hinauf zum Turm auf dem **Kellberg** (30 Min.). Weiter Fußweg in südöstl. Richtung, beim Pavillon hinter dem Turm abgehend; nach 5 Min. l. hinunter, wieder nach 5 Min. r. und nach weiteren 3 Min. Fahrweg l. in 8 Min. aus dem Walde und Fußweg r. zu der Straße, die nach r. in die Tannen führt und gleich l., dann wieder r. umbiegt. Nach etwa 15 Min. ganz l. um und nach weiteren 12 Min. (Wegweiser Stadtoldendorf, Vorwohle, Wickensen) l. zu den 25 Eichen und hinauf zur **Burg**.

Die **Homburg** (Hohenburg) ist höchstwahrscheinlich die schon um 980 erwähnte Feste Wikanafel-disten, sie erscheint aber seit 1129 unter ihrem jetzigen Namen, während der ursprüngliche an ihrem nördl. im Lennetal gelegenen Außenhof, der heutigen Domäne Wickensen, haften geblieben ist. 1129 wurde die Burg von Siegfried von Northeim, dem Gründer von Amelungsborn (s. S. 189), wie es scheint, neu erbaut. Um die Lehnsherrschaft über die Burg und ihren ausgedehnten Besitz stritten wiederholt die welfischen Herzöge und die Bischöfe von Hildesheim. Als Lehnshaber erscheinen von der Mitte des 12. Jahrh. an bis 1409 die Edelherren von Homburg. Nach ihrem Aussterben ging die Burg wieder an die Welfen über, die sie durch einen Vogt oder Amtmann verwalten ließen. 1535 wurde sie verlassen und 1542 aus ihren Steinen

das neue Amtshaus in Wickensen gebaut. — Die **Burganlage** zeigt eine Zweiteilung. Vorderburg und Hinterburg sind durch eine Quermauer voneinander getrennt und enthalten beide einen Bergfried, dessen Mauerwerk romanischen Charakter zeigt. In der Vorderburg steht er r. vom Eingang hinter dem Torhause; außerdem ist nur an ihrer Nordseite ein schmales Gebäude vorhanden. Vor dem Eingange in die höher gelegene Hinterburg befindet sich der Burgbrunnen. Nord- und Südseite der Hinterburg waren mit Gebäuden besetzt; das Hauptwohngebäude, von dem das Maßwerk eines gotischen Fensters gefunden ist, liegt an der Südseite. Von dem Reste des gleichfalls ganz innerhalb der Ringmauer gelegenen westl. Bergfrieds hat man einen hübschen Blick auf den Vogler (r.), Amelungsborn, Everstein, Stadtoldendorf, S_olling (l.).

Nach **Eschershausen**: Nach dem Abstieg vor dem Gatter l., den blau-weißen Zeichen folgend, nach 2 Min. Fahrweg l., nach 35 Min. wieder r. Nach 7 Min. trifft man eine Fahrstraße. Auf dieser 8 Min. r., dann Fußpfad l. ab und bald auf ihm r. in einer Schlucht hinunter bis an den Waldrand (15 Min.; schöner Blick auf Hils und Ith). An diesem l. 10 Min. entlang, dann r. über den Kirchberg hinunter zur Stadt.

Eschershausen, aufblühendes braunschweigisches Städtchen, Station der Bahn Emmertal-Vorwohle, einschl. Wickensen 2000 Einw., der Geburtsort Wilhelm Raabes, malerisch am

Nordabhang des Stadtberges gelegen, in einem vom Vogler, Ith, Hils und den Vorbergen des Sollings gebildeten Talkessel, bekannt durch seine blühende Asphaltindustrie, die ihre Erzeugnisse weithin ins Ausland versendet und einem großen Teile der Einwohner den Lebensunterhalt verschafft. Der Asphaltstein, bituminöser Kalkstein, wird im nahen Hils gebrochen und in fünf Fabriken verarbeitet. Die mit elektrischer Beleuchtung und vorzüglicher Quellwasserleitung versehene Stadt eignet sich vortrefflich zur Sommerfrische.

Auskunft: Durch den Stadtmagistrat und Verschönerungsverein (Postverwalter Einecke).

Bahnhof: Im SO. der Stadt.

Post und Telegraph: Bahnhofstr.
Lohnfuhrwerk wird durch die Gasthöfe besorgt, auch bei Jakob; Krösche.

Gasthöfe: Hotel **Otto Sander**, in der Mitte der Stadt, verbunden mit der Bahnhofswirtschaft, Z. m. F. 1,25 bis 2,50 M., Pension 3,50—4 M., auch Massenquartier; Müllers Bahnhofshotel, 4 Min. vom Bahnhof, Z. m. F. 1,25—2,50 M., Pension 3,50—4 M.; zum Stadtberg, Z. m. F. von 1 M. an; C. Kuhlmann; Zum Ratskeller, die beiden letzten einfacher und billiger.

Restaurants: Außer den genannten Gasthöfen: Herm. Sander; A. Grupe.

Café: Bremer.

Geschichtliches: Der Ort wird zuerst um 1040 als Aschgereshusen erwähnt, doch läßt der fränkische Nationalheilige Martin als Kirchenpatron auf ein noch höheres Alter schließen. Um 1100 wurden vom Bischof von Hildesheim in der Gegend um Eschershausen, Amelungsborn und Stadtoldendorf Niederländer zur Rodung der Waldungen angesiedelt (s. auch S. 189). Diese Hägersiedlungen sind aber meist früh wieder eingegangen und erscheinen nur noch in Flur- und Forstnamen, wie Hilleckenhagen und Langenhagen bei Wickensen, Nienhagen bei Holenberg, Drovenhagen bei Golmbach, Quathagen westlich der Homburg, Rungelshagen und Brunshagen bei Rühle, Ulrichshagen bei Stadtoldendorf. 1761 war Eschershausen Stadtflecken, seit 1832 Stadt. Die Kirche wurde 1746 geweiht an Stelle eines

älteren, 1736 während des Gottesdienstes teilweise eingestürzten Baues.

Sehenswürdigkeiten: Der Marktplatz. Das **Raabehaus**, Nr. 138 in der Raabestraße, in dem am 8. Sept. 1831 der Dichter Wilhelm Raabe geboren wurde. Haus Nr. 48, am Marktplatz, vom Jahre 1589 ist das älteste Haus des Kreises Holzminden.

Spaziergänge und Ausflüge: Die Wege sind sämtlich gezeichnet.

1. **Kirchberg-Stadtberg-Wickensen**, i. g. $1\frac{1}{4}$ St. — Vom Marktplatz l. durch die Gasse zum Kirchberge (Baum mit Bank) und zum Walde des Stadtberges (prachtvoller Blick auf Eschershausen, Hils und Ith und zahlreiche Dörfer der Ith-Börde. Am Waldrandel. hin bis zu einer dicken Buche; hier l. hinunter nach Wickensen (50 Min.; Domäne, s. S. 193; Cammer-Krug von Krause mit Gartenwirtschaft). Auf der Landstraße zurück.

2. Nach **Stadtoldendorf**, 1 St. Zeichen: gelbe Raute. — Die Friedhofstraße hinauf, direkt auf den Wald des Stadtberges zu. Hier stark bergan durch Buchenwald, r. an einem Forstgarten vorbei, dann schöner Waldweg durch Buchen und Fichten und an der starken Tentrus-Eiche vorbei; zuletzt Feldweg.

3. Nach der **Homburg**, $1\frac{1}{4}$ St.; Zeichen: weiß-blaues Rechteck. — Von der Stadt: entweder wie in 1 oder 2 zum Waldrande des Stadtberges, an ihm l. und weiter den Zeichen nach, s. T. 62 e. — Vom Bahnhof: In die Stadt bis über die Lennebrücke, dann scharf l. die Mühlentrift entlang, an dem Schützenhause vorbei bis an den Wald, wo der Weg mit den anderen zusammen trifft. — Man kann auch nach Spazier-

gang 1 bis zu der dicken Buche oberhalb Wickensen am Waldrande bleiben und hier r. hineingehen. Bei der Teilung nach 10 Min. l. und bei der gleich wieder erfolgenden den mittleren Weg in 12 Min. zu den „25 Eichen“ und weiter r. zur Homburg (12 Min.). — Schließlich kann man auch bis Wickensen die Bahn benutzen. Von der Haltestelle Landstraße geradeaus, zwischen Domäne und Mühle hindurch und hinter der Lennebrücke r. ab zum Waldrande und der oben erwähnten Buche.

4. In den Vogler, zum Ebersnacken und Zimmertalskopf. Entweder nach der Haupttour oder von Haltestelle Dielmüssen durch das Wabachtal, s. T. 62 g. Abstieg über Breitenkamp und Heinrichshagen nach Haltestelle Dielmüssen und mit Bahn zurück, oder weiter nach Bodenwerder wie in der Haupttour und mit Bahn zurück.

5. In den Ith zu den Lüerdisser Klippen oder zur Rothesteinhöhle und weiter s. T. 69.

6. In den Hils, zum Großen Sohl und nach Grünenplan, s. T. 68.

Von Eschershausen zum Ebersnacken: Nordwestlich durch die Stadt; von der Stadtoldendorfer Straße über den Angerplatz, an einer Ziegelei vorbei, zunächst l., dann r. zum Walde (starke Eiche mit Bänken). Nun im Walde, zunächst stark steigend, aufwärts immer den Zeichen = folgend. Auf der Höhe des Piepenbergs schöner Blick auf Eschershausen. Weiter den Zeichen nach über den Kohlhai, an schönen Douglas-Fichten vorbei, zu der Vereinigung der Wege von Eschershausen, von Holenberg und aus dem Wabachtal. Weiter nach T. 62 a.

62c) Polle—Golmbach—Ebersnacken (3 St. 25 Min.) und weiter wie in a und b. — S. Polle Ausflug 8.

62d) Bodenwerder—Königszinne (30—50 Min.) — Zimmertalskopf (1 St.) — Ebersnacken (1 St.) — Holenberg (42 Min.) — Amelungsborn (25 Min.) — Stadtoldendorf (40 Min.)

Umkehrung von T. 62 a; über die Strecke Ebersnacken—Stadtoldendorf s. die Einzelheiten dort.

— Zeichen: Von der Königszinne bis zum Ebersnacken =.

Bodenwerder (75 m), Station der Nebenbahn Emmertal-Vorwohle, mit 1728 Einw. die kleinste Stadt der Provinz Hannover mit selbständiger Verwaltung, liegt malerisch, von hohen Bergen umgeben, am linken Ufer der Weser zwischen dem Strom und einem schmalen Seitenarm desselben und ist zum Sommeraufenthalt sehr geeignet. Auf dem rechten Ufer, mit der Stadt durch eine feste Brücke verbunden, eine Reihe industrieller Anlagen und der braunschweig. Hafen an der Lennemündung.

Spezialführer: Das Wesertal von Holzminden bis Hameln unter besonderer Berücksichtigung der Partien von Bodenwerder-Kemnade bis

Polle von Th. Reitemeyer. Auskunft erteilt Kantor Reitemeyer.

Bahnhöfe: 1. Bodenwerder-Kemnade am linken Ufer für die Stadt

und den Hopfenberg, 10 Min. vom Dampferanleger. 2) Bodenwerder-Linse am rechten Ufer für Eckberg, Königszinne und Vogler 5 Min. vom Dampferanleger.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt: täglich drei Berg- und drei Talfahrten. Anlegeplätze (s. unter Bahnhöfe) am linken Ufer 2 Min. unterhalb der Weserbrücke, am rechten Ufer unterhalb des Hafens und der Fähre.

Post: zweimal täglich Omnibusverbindung mit Polle. Lohnfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Gasthöfe: In Bodenwerder: Zur Traube (Le Plat), Z. m. F. 2,50—2,75 M., Pension 4,50 M.; Zum goldenen Anker (Schoppe), Z. m. F. 2—2,50 M., Pension 4 M.; Zur alten Traube, Z. m. F. von 2 M. an, Pension von 4 M. an; Zur Weser (Wollenhaupt), Z. m. F. von 2,50 M. an, Pension von 4 M. an; in allen auch Massenquartier. In Kemnade: Fr. Steinhage, Z. m. F. 1,50—2 M., Pension 3,50—4 M. Am rechten Weserufer: Hotel Königszinne (Reitemeyer), Z. m. F. 2 M., Pension 4 M.

Badeanstalt: an der Weser unterhalb der Brücke.

Geschichtliches: Die Stadt wurde von dem nahen Kloster Kemnade aus in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. gegründet. Sie stand unter der Herrschaft dieses Klosters bis 1146, wo sie zusammen mit Kemnade in den Besitz von Corvey überging. Ursprünglich nur Werder oder Insula genannt, erhielt sie ihren jetzigen Namen nach Bodo von Homburg, an

An Bodenwerder schließt sich nördlich das braunschw. Dorf Kemnade an.

Geschichtliches: 960 unter Kaiser Otto dem Großen wurde hier das Benediktiner Nonnenkloster Kemnata (= Frauengemach) durch Frederuna und Imma, die Töchter des Grafen Wichmann des Älteren aus dem Geschlechte der Billunger gegründet und erlangte bald reichen Grundbesitz. Jedoch im Anfang des 12. Jahrh. geriet das Kloster unter der genußsüchtigen und verschwenderischen Äbtissin Judith von Bomeneburg, der Enkelin des mächtigen Grafen Otto von Northeim, in Ver-

dessen Vater, Heinrich von Homburg, sie schon 1245 vom Abt zu Corvey abgetreten war. 1287 wurde ihr Stadtgerechsamte verliehen. 1409 fiel sie an Braunschweig und bei der Teilung der welfischen Lande 1495 an das neugegründete Fürstentum Calenberg, während die umliegenden Teile des einstigen Homburgschen und Eversteinschen Besitzes an Braunschweig-Wolfenbüttel übergingen. Weiterhin teilte die Stadt die Schicksale des hannov. Welfenhauses. Sie war einst ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsplatz (Bodenwerdersches Leinen). Reste der alten Stadtmauer, sowie drei alte Befestigungstürme sind noch vorhanden. An Stelle der alten, später zerstörten, festen Brücke wurde 1822 eine Schiffsbrücke hergestellt, die 1883 wieder durch eine feste Brücke ersetzt wurde. — Die Kirche St. Nicolai, eine schöne gotische dreischiffige Hallenkirche, wurde 1410 vollendet, bei ihrer Restaurierung 1900 erfuhr sie erhebliche bauliche Veränderungen. In ihr einige sehenswerte Ausstattungsstücke. Auf dem Rathause eine sehenswerte, sehr kostbare Schützenkette. — In Bodenwerder wohnte der Freiherr Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen (1720—97), der durch seine Lügengeschichten weltbekannt geworden ist. Es erinnern an ihn noch das von seinem Vater gebaute, bis jetzt fast unverändert erhaltene herrschaftliche Haus, die Anlagen am Hopfenberge und sein Grab in der Klosterkirche zu Kemnade.

fall, die mit ihren Nonnen ein höchst sittenloses Leben führte und einen großen Teil der Klostergüter an ihre Liebhaber verschenkte. 1146 wurde sie abgesetzt, Kemnade kam unter die Herrschaft von Corvey und wurde ein Mönchskloster; 1168—1194 stand es ganz leer, dann zogen wieder Nonnen ein, aber es verarmte mehr und mehr. 1542 wurde es reformiert, erholte sich aber nicht wieder und seit dem Dreißigjährigen Kriege ist von einem Konvent nicht mehr die Rede. 1777 wurde der Klosterhof

der braunschweig. Domäne Wicken-
sen zugeteilt. Seit 1842 ist er im
Besitz der Grafen von Schulenburg-
Hehlen. — Die **Klosterkirche**, eine
dreischiffige romanische Pfeilerbasi-
lika, ist noch die im Jahre 1046 vom
Bischof von Minden geweihte, doch
sind die westl. Teile des Langhauses
mit dem Turm verschwunden und
die Apsis verändert, so daß die durch
Grabungen festgestellte ursprüng-
liche Länge von 54 m auf zwei Drittel
beschränkt ist. Schlüssel beim
Kirchenvogt Müller, Haus Nr. 17 am
Bahnübergang. **Sehenswert:** Auf dem
Chor ein steinernes Sakraments-
häuschen; ferner das Mittelstück
vom Schrein des ehemaligen Hoch-
altars mit aus Holz geschnitzten
figürlichen Reliefs und Einzelfiguren.
An der Querwand nördl. neben dem
Chor auf einem alten steinernen Altar
ein steinernes Muttergottesbild,
auf einem umgestürzten Würfelkapi-

täl stehend, eine treffliche Arbeit
aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.,
davor ein Christus am Kreuz
aus dem 13. Jahrh.; l. daneben ein
hölzerner Christus im Elend,
eine kunstlose und doch ergreifende
Darstellung: r. eine Maria mit
dem Leichnam, um 1500 ent-
standen. Aus derselben Zeit stammt
der größere Christus am Kreuz
südl. vom Chor. An der südl. Längs-
wand nach der Orgel zu eine aus
Holz geschnitzte Maria in der
Sonne, in alter Bemalung erhalten,
wahrscheinlich aus der zweiten
Hälfte des 15. Jahrh. Neben ihr
noch Bruchstücke des alten Hoch-
altars. In der Vierung das Grab-
mal Siegfrieds von Homburg,
eine feine, um 1400 entstandene Arbeit,
welche den Grafen und seine Gemah-
lin vor einem Gekreuzigten knieend
darstellt. Außerdem nördl. neben der
Orgel mehrere alte Grabsteine.

Spaziergänge und Ausflüge: A. Auf dem linken Weser-
ufer: 1. Der **Hopfenberg**; nachmittags am schönsten, je nach
Ausdehnung der Wanderung 1—2 St. — Straße nach Polle,
aber gleich hinter der kleinen Brücke r. ab zum ehemaligen
Garten des Herrn von Münchhausen (jetzt Eigentum
des Gastwirts Brünig, Sonntags Erfrischungen, sonst auf Be-
stellung). Reizende Aussicht von den schattigen Plätzen; in
der 1763 von Münchhausen erbauten Muschelgrotte nebst
Grottenhäuschen wird wohl manche der berühmten Geschichten
im Freundeskreise zuerst zum besten gegeben sein. Von hier
l. sich haltend am Schützenplatz und Felsenkeller
(Gartenwirtschaft, Besitzer C. Ande) vorbei hinauf nach Vier
Linden (10 Min.), bald darauf bei einer Bank schöner
Blick ins Wesertal, und 10 Min. später auf der **Krähenhütte**
(Bremer Hütte) sehr schöner Blick weseraufwärts; un-
mittelbar unten das **Schrinttal**. Durch letzteres kann man
bald darauf hinabsteigen und auf der schönen, schattigen
Straße am Weserufer zurückkehren. Oder man verfolgt den
Kammweg weiter und erreicht in $\frac{1}{2}$ St. die **Lutterburgshöhe**
(225 m) mit freiem Ausblick stromaufwärts und -abwärts,
unten am Abhange die Villen zweier Deutschamerikaner. Nach
8 Min. biegt der Weg von der Bergkante ab, und bald darauf
kann man l. hinuntersteigen nach „**Lichtensruh**“, einer hübsch
an der Weser gelegenen Wirtschaft und Sommerfrische; von
hier auf schattiger Straße zurück.

Fortsetzung der Wanderung bis zur Steinmühle, s. T. 61 f S. 184. — Außer den genannten wichtigsten bietet der Hopfenberg noch eine Reihe, bei längerem Aufenthalt sehr besuchenswerter schöner Punkte, überall Bänke und Wegweiser; so Wilhelmsplatz und Siemens-

platz, die man beim Abstieg durch das Schrinttal besuchen kann und der Kemnader Sedanplatz, wohin man bei den „Vier Linden“ r. abbiegt, und von wo man auch wieder zur Lutterburgshöhe weiter gehen kann.

2. Nach der **Steinmühle** und **Polle**, s. T. 61 f und 63.

3. Nach **Hehlen** und über das **Ottensteiner Plateau**, s. T. 61 b und d.

B. Am rechten Weserufer:

4. **Königszinne**, hin und zurück 1 St., s. Haupttur.

5. **Zimmertalskopf** im Vogler, Abstieg nach **Rühle** und mit Dampfer zurück oder Fortsetzung zur **Steinmühle**; s. Haupttour und T. 62 f und 63.

6. Der **Eckberg** (204 m), vormittags am schönsten, hin und zurück 1 St.

Der Eckberg ist der nördliche der beiden die Mündung des Lennetals flankierenden Bergpfiler. 1873 und 1895 sind von ihm gewaltige Steinmassen abgerutscht, durch Abtragungen und Bepflanzungen ist die Gefahr beseitigt. An seiner südlichen, dem Lennetal zugekehrten Abdachung hat die braunschweig. Regierung eine große, musterhafte Obstbaumpflanzung mit etwa 1000 Hoch-

stämmen, Buschobst usw. angelegt. — Der schöne Zickzackweg von der Weserseite aus ist verboten. Wer ihn benutzt, tut es auf eigene Gefahr und haftet für den Schaden, den er anrichtet, etwa durch das Abrollen des losen Gesteins. Wenn der auf dem Berge geplante Bismarckturm gebaut ist, wird der Weg wohl freigegeben werden.

Wege vom Lennetal aus: Vom Dampferanleger Bodenwerder-Linse oder von der Kemnader Fähre (hierher von der Weserbrücke Straße l. und am Hafen vorbei, 20 Min.) die auf der Nordseite des Lennetals nach Linse und Halle führende Straße 9 Min., dann Fußweg steil l. im Zickzack durch Wald zu einem Steinbruch, in diesem r., aber gleich wieder l. oberhalb weiter bis zum höchsten Punkt und Steilabfall des Berges (Bänke). Oder auf der genannten Straße 12 Min. bis zu der Verbindung der beiden Lennetalstraßen. Hier Fahrweg l. hinauf zu dem oben genannten Steinbruch und weiter.

Herrliche Aussicht: Man übersieht die Windungen der Weser von Grohnde bis Pegestorf. Zu Füßen l., auf schmaler Insel zusammengedrängt, Bodenwerder, r. Kemnade. Weseraufwärts am linken Ufer, unmittelbar vom Fluß aufsteigend, der Hopfenberg, am rechten, etwas weiter ab, der Vogler. Flußabwärts, an den

Eckberg sich anschließend, der Heiligenberg, mit seinem roten Sandstein. An der Weser hintereinander die Dörfer Hehlen und Daspe, Hajen, Grohnde. Abschließend Scharfenberg, Schierholzberg, Pyrmonter Berge. Genau im W. auf der Höhe Ottenstein. Nach SO. schöner Blick ins Lennetal, gegenüber die Königs-

zinne. Von O. nach SO. der lange Ith, dann der Hils. — Fortsetzung der Wanderung über den Heiligenberg und weiter s. T. 64.

Im Lennetal, nicht weit von dem 1911 erweiterten braunschweig. Hafen befinden sich außer andern industriellen Anlagen auch Schlei-

fereien für Sandstein (Sollingplatten). $\frac{1}{4}$ St. östlich liegt hübsch am Fuße des nach dieser Seite ganz allmählich abfallenden Eckberges das Dörfchen Linse, Gartenwirtschaft und Sommerfrische „Zum Eckberg“ von Santelmann.

7. Der Heiligenberg, hin und zurück $1\frac{1}{2}$ St. — Vom Dampfzanleger Bodenwerder-Linse oder der Kemnader Fähre Straße am rechten Weserufer abwärts, nach 10 Min. r. Straße nach Heyen und in einem schönen Waldtale aufwärts bis hinter km 2,3 (22 Min.).

Hier l. zurück am Waldrande aufwärts. Im Walde geradeaus. Nach 5 Min., von der Straße aus, biegt der Weg scharf r. um (nicht geradeaus weiter). Nach 90 Schritten durchquert man einen alten Wallgraben, 150 Schritte später wiederum. Dann kommt man auf eine Lichtung, auf ihr geradeaus noch 140 Schritte weiter: hier l. einige große Eichen und eine Gruppe von 5 Fichten; unter letzteren die freigelegten Grundmauern einer Kapelle.

Der Ringwall von länglich-runder Form liegt auf der Burgkamp genannten, 180 m hohen Südostkuppe des Heiligenberges; deutlicher als der Wall ist der Graben. Vielleicht bestand hier eine alte heidnische Kultstätte. — Die Grundmauern der Kapelle zeigen einen romanischen Bau mit halbrunder Apsis, breiterem Altarhaus und wieder breiterem Schiff, die ganze Länge beträgt etwa 15 m, die Breite 6,5 m. Die einzige geschichtliche Erwähnung der Kapelle findet sich 1506, wo

sie noch in Benutzung gewesen sein muß.

Auf dem östlich der Heyener Straße sich erhebenden zugespitzten Ausläufer des Höhen Knapp finden sich die geringen Trümmer der Lauenburg in Form einer oval verlaufenden Mauer. Geschichtlich wird sie nicht erwähnt, vielleicht war sie eine Homburgsche Anlage. Der Besuch ist weniger lohnend. Man geht hinter km 2,3 Fahrweg r. ab, nach 7 Min. Fußweg r. und bald r. auf dem Kamme entlang.

Zurück auf dem Wege durch den Ringwall. Wo er scharf l. umbiegt r. ab, steil hinunter ins Tal und r. hinaus auf die Straße im Wesertal; auf ihr nach Bodenwerder zurück.

Von Bodenwerder zur Königszinne: Von der Stadt über die Weserbrücke (Brückengeld), Straße l. (nachher schattiger Fußweg r. oberhalb), bis sie ganz r. umbiegt (20 Min.). Hier (l. Hotel „Königszinne“) Fußweg r. hinauf (Schilder). Benutzt man von Kemnade aus die Fähre, oder steigt man, mit dem Dampfer ankommend, ohne Bodenwerder selbst zu besuchen, in Bodenwerder-Linse aus, so geht man flußaufwärts über die Lenne und die Hafeneinfahrt bis zu der Waldecke, wo der Aufstieg beginnt. Ebendahin gelangt man vom Bahn-

hof Bodenwerder-Linse aus westlich. — Ein schattiger Schlangenweg mit zahlreichen Ruhebänken führt die steile Höhe hinauf und trifft oben auf einen Fahrweg, dem man nach r. folgt; bald darauf l. hinauf zu dem grünumrankten Turme auf der **Königszinne**.

Der dem letzten Könige von Hannover, Georg V., gewidmete Turm ist ein Werk des einstigen Bürgermeisters Siemens (Inscription) und wurde am 18. Oktober 1863 zur Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig vollendet. Die **Aussicht** ist schön, wenn auch viel beschränkter als die vom Eckberge: Zu Füßen Bodenwerder und Kemnade und die Weser bis

Ohsen. Im W. auf der Hochebene Ottenstein. Genau im SW. der Köterberg mit Schutzhütte und in dem Sattel r. von ihm das Dorf gleichen Namens. Im NO. der Ith und l. dahinter sich anschließend die Weserkette. —

Nach Bodenwerder zurück benutzt man am besten denselben Weg.

Von der **Königszinne** zum **Bodoturm**: Vom Turme nach der Weser zu etwa 80 Schritte l. (in Südwestrichtung) hinunter und den mit dem Zeichen \equiv versehenen Weg an der der Weser zugekehrten Seite des Berges l. Bald an einem verlassenem Hause vorbei, nach 15 Min. über eine Blöße mit prachtvollem, freiem Blick auf das Wesertal, l. hinauf; dann r. auf dem Kamme (Grenzsteine) in schöner Tannenschneise hin. Nach 10 Min. schöner Rückblick auf den Ith mit den Felsen von Hammerslust, am Fuße Dohnsen; hinter dem Ith der Kahnstein.

R. vom Wege, der durch prächtige Waldungen hinführt, zeigen sich häufig tiefe Löcher, entstanden durch Abspaltungen des Kammes, in denen die obersten dünnplattigen Schichten des Buntsandsteins bisweilen wie künstlich geschichtetes Mauerwerk erscheinen. — Der

Krummstab an den Grenzsteinen bezeichnet die Bodenwerdersche Stadtforst; er ist in das Wappen der Stadt zu dem Homburgschen Löwen hinzugekommen, als seit 1433 Bodenwerder eine Zeitlang dem Bischof Magnus von Hildesheim verpfändet war.

Nach 25 Min. hat man, wenn man vor dem jungen Tannenkamp einige Schritte r. hinuntergeht, einen Blick ins Wesertal; das einzelne Haus am Flusse ist „Lichtensruh“. 15 Min. später erreicht man bei Austritt aus dem Hochwalde den **Bodoturm** auf dem **Zimmertalskopf** (412 m).

Der von den „Brüdern vom Zimmertalskopf“ zu Bodenwerder erbaute, 17 m hohe Holzturm gewährt eine **großartige Rundschau**, die nur nach SO. durch den Vogler selbst gehemmt wird. Was sie zu einer der schönsten im ganzen Wesergebiet macht, ist der Blick zugleich auf die weiten Wald- und Bergmassen, auf das Hochtal von Breitenkamp und auf das Wesertal.

Im N. Bodenwerder und Kemnade, hinter denen die Weser in einem nach l. offenen Bogen weiterzieht. R. an diesem Bogen Königszinne, Eckberg, Heiligenberg und Dasper Berg. Hier sieht man deutlich das rote Buntsandsteingebirge aufhören und den weißen Muschelkalk beginnen. L. daneben die flache Kuppe des Eichberges. Dahinter von der Weser nach r. ziehend der lange

Rücken des Bückeberges, über den die Obensburg herübersieht, und der mit dem Rebenstein in der Ithbörde bei Bremke verläuft. Vom Bückeberg l. der Klüt, vor ihm der Ohrberg und an seinem Fuße r. Hameln. L. davon das Lippische Berg- und Hügelland, davor Scharfenberg, Schierholzberg und Pyrmonter Berge. Im W. auf der Hochebene Ottenstein, r. dahinter der Winterberg bei Schieder; l. der breite Rücken des Schwalenberger Waldes (Mörth) und davon l. der mächtige Köterberg, r. von ihm in der Senke zwischen Köterberg und Bentberg das Dorf Köterberg. Vorn an der Weser Pegestorf, l. dahinter die bewaldeten Steilabhänge mit dem Breitenstein. Die Weser biegt hier nach r.; wo sie wieder l. umbiegt, ist noch etwas von den Felsen der Steinmühle sichtbar. Im SW. hintereinander kulissenartig: der Weserberg bei Polle, der Kiekenstein mit Holzminden l. im Tale und der Ziegenberg mit Höxter an seinem Fuße, davor Corvey. Auf der Fortsetzung des Ziegenberges nach r. der Bismarckturm auf der Bosseborner Warte. Weiter verfolgt man das Wesertal aufwärts bis in

die Gegend von Carlshafen. Im S. hintereinander ein Nebenkamm des Voglers, r. zur Weser nach Rühle ziehend, dahinter Burgberg und Everstein, dahinter die lange Linie des Sollings. Im SO. verdeckt der schöngeformte Voglerkamm mit dem Ebersnacken die Fernsicht. Nach l. schließt sich durch das Lennetal getrennt der Hils an (vor ihm Holzen), der nach l. zum Großen Sohl (Raabeturm) und der Bloßen Zelle aufsteigt. Schon von Holzen an zieht vor dem Hils der Ith nach l. mit den Lüerdisser und Dielmisser Felsen. Vor ihm zahlreiche Dörfer, genau im O. Dielmissen. Im Vordergrund das Hochtal mit Breitenkamp und, mehr r., Heinrichshagen. L. im Ausgang des Tals einige Häuser von Kirchbrak. Über den Ith sieht der Kahnstein herüber, weiter l. der Osterwald. Dann schließt sich der Süntel an und die Weserkette bis zur Porta.

Auf Bestellung kommt der Gastwirt W. Hesse aus Breitenkamp mit Erfrischungen zu dem Turm herauf.

Zimmertalskopf-Breitenkamp s. T. 62 h.

Auf dem östlich unterhalb des Turmes hinführenden Kammwege den Zeichen weiter folgend erreicht man, zunächst abwärts, dann in dichtem, jungem Walde wieder abwärtssteigend, in 25 Min. den **Schnatstein**, s. T. 62 a, S. 192. Hier biegt der Weg l. und führt zwischen Fichten l. und Buchen r. weiter. Bald nochmals eine Lichtung; nach 20 Min., wo l. die Fichten aufhören, senkt sich der Weg und steigt dann ziemlich steil in 15 Min. hinauf zum **Ebersnacken** (460 m), s. T. 62 a. Auf dem Kammwege in Südostrichtung weiter wandernd, kommt man in 12 Min. zu einer dreifachen Wegeteilung: l. ins Wabachtal, geradeaus nach Eschershausen. Hier halb r. nach **Holenberg** (Schild und weiterhin Buchstaben und Pfeile). Nach 5 Min. kreuzt man einen Fahrweg und steigt weiter hinab. Nach einiger Zeit l. eine Waldwiese; beim Austritt aus dem Walde hübscher Blick auf Holenberg und Amelungsborn, dahinter der Holzberg bei Stadtoldendorf. Durch das Dorf abwärts und Straße südlich weiter nach **Amelungsborn**. Kurz davor l. Blick auf die runde Kuppe der Homburg und l. von ihr den Eschershäuser Stadtberg, r. auf Everstein und Burgberg. Über das Kloster s. T. 62 a. Von **Amelungsborn**

nach **Stadtoldendorf**: Hinter der Kirche r. an dem alten Klostergebäude her durch den Garten bis an die Mauer, auf kurzer Leiter und dann auf Zickzackweg hinab ins **Hooptal**; schönster Blick auf das Kloster. Im Tale l., nach einiger Zeit r. über den Bach zur schönen schattigen Straße und auf ihr l. nach Stadtoldendorf; s. T. 62 a.

62 e) Bodenwerder—Königszinne (30—50 Min.) — Zimmertalskopf (1 St.) — Ebersnacken (1 St.) — Eschershausen (1 St. 12 Min.) — Homburg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — Stadtoldendorf (direkt 50 Min.; über den Kellberg 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Von **Bodenwerder** bis zum **Ebersnacken**, s. T. 62 d. — Wie dort weiter, aber bei der dreifachen Wegeteilung 12 Min. südöstlich vom Ebersnacken geradeaus den Zeichen — folgend über den Kohlhai (442 m). Dann wendet sich der sicher gezeichnete Weg nordwestlich hinab zum Piepenberg (345 m), von wo man bereits einen schönen Blick auf Eschershausen genießt. Nun geht es stärker bergab; bei einer dicken Eiche mit Bank (220 m) aus dem Walde und auf Feldwegen zum Angerplatz und nach **Eschershausen**; s. T. 62 b.

Von **Eschershausen** zur **Homburg**: Zeichen blauweißes Rechteck; andere Wege, siehe in T. 62 b unter Eschershausen, Ausflug 3. — Vom Gasthaus Otto Sander beim Amtsgericht den Marktplatz hinauf und die erste Gasse l. (Wegw.); zwischen Hecken den Kirchberg hinauf zum Walde des Stadtbergs (12 Min.; schöner Rückblick auf Eschershausen, Ith und Hils). Am Waldrande l. Nach 10 Min. r. hinein und bald Fußfad in der Schlucht des Wolfsbergbaches aufwärts; nach 12 Min. im Bogen l. hinauf zum Wolfsbergsattel und zu einer Fahrstraße (5 Min.). Diese r., aber nach 9 Min., wo sie einen Knick macht, beim Wegw. „Homburg“ l. ab. Bald sieht man r. den Kegel der Homburg durch die Bäume schimmern. Man gehe fast an ihm vorbei (am Wege mehrere tiefe, trichterförmige Erdfälle), bis man nach 10 Min. zu einem alten Gatter und einer Tannengruppe kommt. Hier sind l. die 25 Eichen. Der Weg zur Burg geht in nordwestl. Richtung hinauf (12 Min.). Über die **Homburg** s. T. 62 b, S. 193.

Nach **Stadtoldendorf**: l. direkt: Von der Burg wieder hinab zu den 25 Eichen und von hier den breiten Fußweg r. am Kattenborn mit gutem Trinkwasser vorbei (1 Min.), abwärts zum Schützenhause (20 Min. von der Burg; hüb-

scher Schießstand); geradeaus weiter zur Stadt und südlich hindurch zum Bahnhof (30 Min.).

Wer einen hübschen Blick über die Stadt haben will, gehe nach Eintritt in dieselbe beim Gasthof Zur Homburg den schmalen Weg steil

l. hinauf. Sehr bald l. die Treppe zwischen den Gärten aufwärts zu einem alten Stadtmauerturm (12 Min. hin und zurück).

2. Über den Kellberg, sehr zu empfehlen. Entweder: Bei den 25 Eichen Fußpfad nach Wickensen in östl. Richtung. Nach kaum 100 Schritt den nicht immer trockenen, aber durch schöne Waldpartien führenden Fahrweg r., dem man im Bogen r. herum folgt. Nach einer kleinen $\frac{1}{2}$ St. aus dem Walde. Oder: Wie unter 1 bis zum Schützenhause. Vor dem Gebäude l. über Treppen hinauf (bald Wegw. „Hainholz“); nach 8 Min., wo der Waldrand sichtbar wird, etwas l. auf einen Fahrweg. Auf diesem r. sich haltend in 5 Min. aus dem Walde. — Nach 50 Schritten Fußweg l. ab wieder zum Walde; in diesem nach 9 Min. im Zickzack r., l., r. hinauf zum Pavillon und Turm auf dem Kellberge.

Der von Herrn Oskar Wolff der Stadt geschenkte 20 m hohe eiserne Aussichtsturm bietet eine großartige Rundschau:

N. der runde Kegel der Homburg, l. daneben der Eschershäuser Stadtberg, durch die Lücke l. daneben sehen Ith und Osterwald hindurch, l. sich anschließend der schön gestreckte Vogler mit dem Ebersnacken; an seinem linken Ende Hohenberg und davon l. über den Waldstreifen des Hooptals herübertagend Kloster Amelungsborn, dahinter Dorf Negenborn. In der Ferne im W. das Ottensteiner Plateau mit Ottenstein und Lichtenhagen. Über es hinwegragend der tafelförmige Winterberg bei Schieder, l. davon der breite Schwalenberger Wald und

dann der Köterberg; vor ihm näher der Burgberg und die beiden Eversteine. Im SW. über Stadtoldendorf hinaus ein Stück Wesertal unterhalb Holzmindens und dahinter die Paderborner Hochebene, am Horizont Teutoburger Wald mit Hermannsdenkmal. Weiter l. ganz nach S. ziehend die lange Linie des Sollings, vor ihm die Dörfer Arholzen, Deensen, Schorborn und Heinade. L. von ihm im S. der Holzberg, vor dessen linkem Ende Domäne Giesenberg. Durch die dann folgende Senkung, in welcher das Dorf Wangelstedt liegt, sieht man bei klarem Wetter in der Ferne Harzberge. L. von der Senkung genau im O. der Elfas, vor dem die Bahn nach Kreiensen nach l. führt und l. von ihm der Hils.

Vom Turm in südwestl. Richtung zur Stadt und zum Bahnhof (25 Min.); s. T. 62 a.

62f) Rühle—Voglerkamm und umgekehrt.

Rühle, braunschweigisches Dorf, Dampferstation, sehr malerisch dicht an der Weser vor den steilen Abhängen des Voglers gelegen, eignet sich vorzüglich zur Sommerfrische.

Gasthöfe: K. Warnecke, W. Lauges, Z. m. F. in beiden 1,25 M.; W. Brader, Z. m. F. 1,50 M.

Spaziergänge und Ausflüge:

1. Weinberg mit Herzog Wilhelm-Denkmal, hin und zurück

30 Min., s. Haupttour. — 2. Dölme-Steinmühle und zurück über Pegestorf, $1\frac{1}{2}$ St. — Auf schöner Straße an der Weser, unter dem Felsen des „Breiten Steins“ hin, nach Dölme; mit Kahn hinüber zur Steinmühle (s. T. 63). Auf dem linken Weserufer zurück nach Pegestorf, von wo man sich wieder nach Rühle übersetzen läßt. — 3. Der „Breite Stein“, hin und zurück 1 St. — Auf der nach Golmbach führenden Straße bis zum Südennde von Rühle. Vor dem letzten Hause r. Hohlweg scharf r. ab und hinauf

zum Walde. Der Weg fährt weiter in westl. Richtung über den Kamm des „Breiten Steins“ hin, und man kann an verschiedenen Stellen teils mit, teils ohne Weg r. auf die Felsen hinaustreten, doch ist äußerste Vorsicht geboten. Zurück auf demselben Wege. Man kann auch den Kammweg westlich verfolgen bis zum Austritt aus dem Walde, dann am Walde schräg l. zurück abwärts zu einem Hohlwege und auf diesem r. nach Dölme. Von da auf Straße zurück oder weiter zur Steinmühle.

1. Der schönste, lohnendste und bequemste Aufstieg von Rühle zum Vogler ist folgender: Vom Dampferanleger l. zum Orte und den Zeichen: rote Scheibe nach ostlich hindurch. Vor dem letzten Hause bei einem Brunnen l. ab aufwärts. Nach 5 Min. r. und weiter im Zickzack den Weinberg hinauf.

Oben Denkmal des letzten braunschweigischen Herzogs Wilhelm (gest. 1884); sehr hübscher Blick auf das Wesertal von Bodenwerder bis zum Weserberg bei Polle. Unten Rühle und Pegestorf, letzterem gegenüber die Felsen des „Breiten Steins“, r. hinter Pegestorf am linken Ufer Dölme, am rechten die Felsen der

Steinmühle. R. davon auf der Höhe Ottenstein, l. entfernter der Köterberg. — Der an der Weser öfter sich findende Name „Weinberg“, z. B. auch bei Hörter, Daspe und Hagenohsen, erinnert an die Zeit, wo nach urkundlichen Zeugnissen hier einst wirklich Wein gebaut wurde.

Hinter dem Denkmal 1 Min. auf dem Kamme hin, dann schräg l. abwärts. Auf der Weide r. an der Hecke hinauf, auf der Höhe schräg l. an den Waldrand; ein Tälchen durchquerend am Waldrande und im Walde weiter. Vor einem zweiten Tälchen den betretenen Fußweg l. hinein, aber nach 1 Min., wo er auf einen Fahrweg trifft, r. in 30 Schritten auf einen breiteren Fahrweg. Auf diesem l. und den roten Scheiben nach zur Paßhöhe (Grenzstein mit Zeichen). Von ihr l. am Waldrande eben hin mit hübscher Aussicht, nach 12 Min. im Walde mit scharfem Bogen über einen Bach. Erst 10 Min. später beginnt der Weg vor dem Grasgrund hinaufzusteigen und erreicht nach wiederholten Windungen das Ende des Tales. Hier geradeaus steil aufwärts und kurz vor der Höhe einen Fahrweg kreuzend, hinauf zum Kamme. Auf diesem erreicht man nach r. gehend und zuletzt noch einmal stark steigend in 10 Min. den Ebersnacken. Nach l. führt der Kammweg in 25 Min. zum Schnatstein. — Dieser Aufstieg läßt sich um 20 Min. kürzen, wenn man den Weinberg fortläßt und beim letzten Hause des Dorfes den

Hohlweg geradeaus weiter hinauf zur Höhe geht. — **Umkehrung:** Vom **Ebersnacken** aus nach 8 Min., vom **Schnatstein** nach 27 Min. geht bei Stein 24 und Wegeschild der Weg nach **Rühle** südwestlich vom Kamme steil hinab, gleich einen Fahrweg kreuzend. Dann an der rechten Seite des Tales allmählich hinab und weiter, immer den Zeichen: rote Scheibe nach, später in vielen Windungen im Walde und dann am Waldrande hin. Nach 45 Min. bei Grenzstein mit Zeichen auf der letzten Paßhöhe entweder geradeaus direkt nach Rühle hinunter, oder (15 Min. weiter, aber sehr lohnend und zu empfehlen): Auf dem Fahrwege r. in den Wald. Er biegt bald scharf l. um. 1 Min. später, kurz vor Austritt aus dem Walde, Fahrweg r. ab, aber schon nach 30 Schritten Fußweg l. zum Waldrande und r. an ihm hin. Bald ein Tälchen durchquerend und auf Fußpfad über die Trift auf den Sattel. Von hier noch 2 Min. an der Hecke abwärts, dann l. auf den Kamm und zum Denkmal auf dem Weinberge. Im Zickzack nach Rühle hinunter.

2. Wer von **Rühle** möglichst schnell zum **Zimmertalskopf** will, kann auch den beschwerlicheren direkten Aufstieg zum **Schnatstein** benutzen. Entweder wie in 1. über den Weinberg bis zu dem auf S. 204, Zeile 35, erwähnten „betretenen Fußwege“ und diesen, den Fahrweg kreuzend, aufwärts und l. sich haltend bis zum Kamm. Oder unter Weglassung des Weinberges bis zu dem Grenzstein mit Zeichen auf der Paßhöhe und hier l. steil hinauf. — **Umkehrung:** 25 Min. vom **Zimmertalskopf**, wo der Weg zum **Ebersnacken** scharf l. umbiegt, r. an den jungen Buchen aufwärts in 1 Min. zum **Schnatstein**. Von hier noch 80 Schritte auf dem Kamme eines Ausläufers des Gebirges vor den jungen Buchen her, dann l. steil hinunter; beim Austritt aus dem Walde r. direkt oder über den Weinberg (s. 1.) nach Rühle.

62 g) Haltestelle Dielmissen—Wabachtal—Ebersnacken (1 1/2 St.) und umgekehrt (1 1/4 St.).

Wohl der schönste Aufstieg zum Vogler; Haltestelle Dielmissen liegt an der Nebenbahn Emmertal-Vorwohle, etwa 18 Min. Fahrt von

Bodenwerder-Linse und von Eschershausen entfernt. Zeichen: rotes Kreuz.

Von der Haltestelle Feldweg westlich 9 Min. an der Bahn entlang, dann l. bei der Eisengießerei Osterbrak auf schwankem Steg über die Lenne und am Wabach hinauf zur Landstraße Bodenwerder-Eschershausen, die man zwischen km 3,3 und 3,2 trifft. Sie kreuzend geradeaus weiter ins **Wabachtal**

hinein und nun in dem herrlichen, immer enger werdenden Waldtale hinauf; bei Gabelung des Weges auf die Zeichen achten! Nach 40 Min. von der Straße am obersten Ende des Tales (Quelle) l. im Bogen hinauf mit prachtvollem Rückblick zum Rande des Hochwaldes und an ihm r. aufwärts zum Kamm. Auf diesem r. noch 12 Min. bis zum **Ebersnacken**. — **Umkehrung:** Vom **Ebersnacken** den Kammweg südöstlich weiter; bei der dreifachen Wegeteilung nach 12 Min. l. hinunter ins **Wabachtal**. Erst ein Stück am Hochwaldrande entlang, dann l. hinunter zum Grunde des Tales und r. in ihm abwärts. Beim Austritt aus dem Tale, die Landstraße kreuzend, geradeaus weiter zur Lenne, über diese und r. an der Bahn entlang zur Haltestelle.

62 h) Haltestelle Dielmissen—Heinrichshagen (50 Min.) — Breitenkamp (15 Min.) — Zimmertalskopf (20 Min.) und umgekehrt (i. g. 73 Min.).

Wie in T. 62 g von der Haltestelle ins **Wabachtal**, aber schon nach 7 Min. (von der Landstraße) r. auf einer Steinplattenbrücke über den Bach und schräg r. hinauf (Wegw.) nach **Heinrichshagen** ($\frac{1}{2}$ St.). Am westl. Ende des Dörfchens Feldweg l., dann Fußweg geradeaus nach **Breitenkamp** (15 Min.), Gasthaus zum **Ebersnacken** von Wilh. Hesse, Z. m. F. 1,50 M., Pension 3 M.; nächste Bahnstation Kirchbrak (50 Min.). — **Zum Zimmertalskopf:** Vor dem Gasthaus zum **Ebersnacken** Feldweg r. ab. Nach 1 Min. Pfad l. durch die Felder und wieder nach 1 Min. r. zum Walde und in ihm aufwärts. Beim Austritt aus dem Laubwalde (Blick auf den Bodoturm) in derselben Richtung geradeaus über die Holzung aufwärts. Weiter oben einen Fahrweg kreuzend, trifft man bei Grenzstein 68 auf den Kammweg. Gleich oberhalb der Turm (i. g. 20 Min.). — **Umkehrung: Zimmertalskopf-Breitenkamp (15 Min.):** Vom Kammwege unterhalb des Turmes bei Stein 68 (am Baume Wegeschild „Ebersnacken“) in der Richtung auf Breitenkamp über die Holzung hinab; der Anfang des Weges ist etwas undeutlich. Bald einen Fahrweg kreuzend, immer in derselben Richtung weiter. Schließlich durch Laubwald und im Zickzack durchs Feld nach **Breitenkamp**. — Ziemlich am unteren Ende des Dorfes bei einer Pappel und alten Scheune r. ab, nach 1 Min. den durch ein Gatter gesperrten Feldweg, der bald zum Fußpfade wird, nach **Heinrichshagen** (15 Min.). Durch das Dorf aufwärts und nach 7 Min. schräg l. durch das Gatter. Nach 4 Min. auf der Paßhöhe Vierteilung: hier schräg r. vor-

wärts (den zweiten Weg von r. aus). Nach 17 Min. Abwärtssteigens r. über den Bach zur Straße. Auf ihr l. hinaus, die Landstraße kreuzend, am Wabach hinab nach Osterbrak. Hier über die Lenne und r. zur Haltestelle Dielmissen (15 Min.).

**Tour 63. Bodenwerder—Königszinne (30—50 Min.) — Zimmer-
talskopf (1 St.) — Ebersnacken (1 St.) — Rühle (1 $\frac{1}{4}$ St.) —
Steinmühle (3/4 St.) — Polle (1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{3}{4}$ St.). K. 15.**

Beliebte Zusammenstellung einer | durchs Wesertal, i. g. 5 $\frac{3}{4}$ —6 $\frac{3}{4}$ St.
Wanderung über den Vogler und

Nach T. 62 d bis zum **Ebersnacken**. Solange der Turm fehlt, gehe man auf dem Kamme in Südostrichtung noch 12 Min. weiter, um den schönen Blick in das Wabachtal zu genießen. Dann zurück zum Ebersnacken und nach T. 62 f 1 hinab nach **Rühle**. Von hier Straße weseraufwärts, unter dem Breitenstein hin (oder auch über den Kamm desselben nach Ausflug 3 von Rühle, S. 204) nach **Dölme** (3/4 St.). Im Dorfe r. zur Weser (schönes Echo) und mit Kahn hinüber zur **Steinmühle**.

Die **Stein-** oder **Teufelsmühle** wird von einem unmittelbar über ihr aus dem Felsen mit voller Wasserkraft hervorbrechenden, nie versiegenden Bache getrieben; s. S. 8 oben. Die Beschichtung der Quelle ist gestattet, aber beschwerlich. In der Nähe Gasthaus. — Die Mühle wird schon 1266 als Molendinum Dolenstene (Dohlensteinmühle) erwähnt, in welchem Jahre ein Graf von Everstein sie dem Kloster Amelungsborn schenkte, dem sie bis in die neuere Zeit gehörte; jetzt ist sie preußisch. Das gegenüberliegende **Dölme** erscheint 1308 in Verbindung mit ihr als Villa Dolhem. — **Sage** (nach Th. Voges): Vor Zeiten lebten an der Weser zwei Riesen oder Hünen, der eine, Otto vom Stein, in der Nähe des heutigen Ottenstein, der andere in dem Hünengrunde unweit Polle. Jener war ein Bäcker, dieser ein Müller. Beide hatten als gute Nachbarn einen Vertrag abgeschlossen, wonach der Bäcker bei dem Müller unentgeltlich mahlen und dieser bei jenem unentgeltlich backen durfte. Als eines

Tages der Müller wieder backen wollte, war Otto, der Bäcker, in das vor Ottenstein liegende Teufelsbad (Teich) gegangen, um zu baden. Der Müller kündigte ihm nun seine Mühle. In seiner Verlegenheit rief der Bäcker den Teufel um Hilfe an. Dieser kam auch, nahm seine Lanze und stieß sie so tief in den Teich hinein, daß die Spitze mitten in jenen Klippen an der Weser wieder zum Vorschein kam und sogleich ein starker Wasserstrahl nachfolgte. Hier erbaute sich nun Otto vom Stein eine Mühle, die Stein- oder Teufelsmühle. — Eine sonderbar gestaltete, fast eine menschliche Figur darstellende **Klippe** in der Nähe der Mühle heißt der „Pastor von Dölme“, der gleichsam predigend auf das gegenüberliegende Dölme herabschaut. — Einige Minuten von der Mühle an der Straße nach Polle befindet sich eine kleine **Höhle**. Aus dem Stande des Wassers in ihr glauben die Weserschiffer mit Sicherheit auf einen Sommer mit gutem (tiefem) oder schlechtem Fahrwasser schließen zu können.

Von der Steinmühle führt die Straße, einen starken Weserbogen abschneidend, zunächst schattenlos nach **Brevörde**

($\frac{3}{4}$ St.). Von hier entweder über den Weserberg nach T. 61 f (1 St.) oder auf der schönen schattigen Straße an der Weser entlang ($\frac{1}{2}$ St.) nach Polle.

Tour 64. Bodenwerder — Eckberg (30 Min.) — Heiligenberg (40 Min.) — Heyen (20 Min.) — Esperde (25 Min.) — Hasselburg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — Obensburg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — Hameln (1 St. 35 Min.).
K. 15, 36 u. 19.

Schöne und lohnende Tour nahe dem rechten Weserufer, doch ist die Wanderung auf dem Eckberge und später beim Aufstiege zur Hasselburg etwas beschwerlich; in der Mitte und am Schluß ist etwa 1 St. schattenlos. Das letzte Stück läßt sich kürzen, indem man von der Obensburg nach Diedersen ab-

steigt und von dort nach Bahnhof Behrensen geht. Man kann auch unter Weglassung der Obensburg von der Hasselburg über den Bückenberg oder über Völkerhausen nach Emmerthal (Dampfschiff- und Eisenbahnstation) gehen, wodurch die Kürzung erheblicher wird (s. S. 209 u. 272).

Von **Bodenwerder zum Eckberg** s. T. 62 d, Ausflug 6. Vom **Eckberg zum Heiligenberg**: Den schmalen Pfad am Steilabhang der Felsen wesenabwärts weiter. Nach 4 Min. in einen alten Steinbruch l. hinab und an der anderen Seite wieder hinauf und so auf dem schmalen, teilweise verwachsenen Pfade weiter, der durch Grenzsteine und weiße Pfähle markiert, mehr oder weniger dicht am Steilabfall in dem schmalen Waldstreifen hinführt. Nach 6 Min. etwas l. steil hinab in einen Steinbruch. Aus ihm auf dem Abfuhrwege hinaus. Wo dieser l. abbiegt, Pfad geradeaus und durch eine kleine Schlucht mit Bach hinauf zur Straße nach Heyen, die man in der Biegung unterhalb km 1,4 trifft. Nun auf dem hübschen Sträßchen r. aufwärts bis hinter km 2,3 und weiter nach T. 62 d, Ausflug 7 zur Kapelle auf dem **Heiligenberg**. — Von der Ruine zurück zu dem Wege und von der früheren Richtung halb r. abweichend weiter; bald an den Waldrand, an ihm r. hinunter und l. nach **Heyen** (20 Min.). Nördlich durch das Dorf Straße nach **Esperde** (25 Min.); wieder nördlich durch das Dorf, an der Kirche l. vorbei Straße nach Bessinghausen, aber schon nach 1 Min. r. ab und wieder in Nordrichtung zum Walde. Nach Eintritt in denselben, wo r. ein einzelnes Haus liegt, bei Dreiteilung den mittleren Weg geradeaus den **Tappenberg** hinauf und zur Straße Borry (Bessinghausen)-Lauenstein, die man gerade in einer scharfen Kehre trifft (40 Min.). Auf die Straße, gegenüber zu dem Grenzstein hinauf und auf dem Kamm neben den Grenzsteinen her aufwärts. Nach 6 Min. kreuzt man einen schluchtähnlichen Fahrweg. 9 Min. später hat man einen prächtigen Blick auf das Wesertal vom Vogler

bis zum Süntel. Der Kamm wird nun gratartig schmal, viele Farrenkräuter. Nach 8 Min. eine verfallende Bank, bald darauf geht l. ein Weg abwärts. Nach 20 Min. gehen von der Höhe der **Hasselburg** l. zwei Wege ab.

Nach **Völkerhausen**: Den stark abwärts führenden Weg, der mit den Grenzsteinen schräg r. den Berg hinunterzieht, 15 Min. lang; dann l. abwärts nach dem Dorfe (10 Min.).

Über den **Bückeberg** nach **Emmerthal**, $2\frac{1}{4}$ St., Umkehrung S. 274, Einzelheiten dort: Denselben Weg etwa 4 Min. abwärts, bis er einen Knick macht, dann in dem durch Windbruch stark gelichteten Walde ohne Weg l. (genau südlich), die geradeaus sichtbare Höhe des Gretjenbrinks r. lassend, bis man auf einen in derselben Richtung ab-

wärts führenden Fahrweg trifft. Auf diesem hinunter ins Tal und zu den **Börryer Teichen** (12 Min.). Von dem Hause 5 Min. auf der Straße abwärts, dann den linken der beiden r. abgehenden Fahrwege, bei Teilung l. sich haltend, aufwärts zur Höhe, die man bei Stein 5.4 erreicht. Nun 3 Min. l., dann den breiten Weg r. in 3 Min. zu einer starken Eiche mit Bank. Noch 6 Min. in der bisherigen Richtung, dann l. an den Waldrand (2 Min., Aussicht). Weiter s. T. 80, S. 272.

Hier gehe man zunächst l. ab auf dem Wege, der dem Kammwege parallel, nur etwas unterhalb weiterzieht, eine kurze Strecke, um den schönen Blick auf Hameln zu genießen. (Man kann auch den Weg weiter verfolgen, da er später mit dem Kammwege wieder zusammentrifft; er ist aber grasig und stellenweise etwas verwachsen.) Dann auf dem Kamme zwischen Fichten (l.) und Buchen (r.) in der bisherigen Richtung weiter. Er wendet sich allmählich r. (nördlich) und fällt; nach 20 Min. trifft man auf einen breiten Fahrweg (l. Steinbruch). Hier r. aus dem Walde, aber schon nach 4 Min. Feldweg l. ab und an einem Schuppen vorbei zur Straße **Bisperode-Voremberg** (der Fahrweg führt weiter in $\frac{1}{2}$ St. nach Bisperode, von wo Anschluß an den Ith). Auf dieser 3 Min. l., dann r. ab am Waldrande wieder zum Kamm hinauf (schöner Rückblick) und immer am Abhang (l.) weiter zum Pavillon auf der **Obensburg** (35 Min., s. S. 271).

Über **Hastenbeck** nach **Hameln**, $1\frac{3}{4}$ St., s. S. 271. — **Obensburg-Diedersen-Station Behrensen**, 70 Min.: Vom Pavillon in nordwestl. Richtung quer durch die alte Befestigung in 3 Min. auf einen querlaufenden Fahrweg. Auf diesem 9 Min. l., dann r. und

immer geradeaus in 22 Min. nach **Diedersen**. L. durch das Dorf und weiter abwärts bis zur Landstraße **Hameln-Coppenbrügge**. Auf dieser r. nach **Behrensen**. Im Dorfe erste Straße l., dann aber r. sich haltend hinauf zum Bahnhof (36 Min.).

Auf dem Kamme noch 18 Min. fast nördlich weiter, dann l. hinunter, nach 13 Min. vor den Fichten r. 4 Min. zwischen Fichten (l.) und Buchen (r.) hin, dann l. aus dem Walde, über die Bahn auf die Straße und l. nach **Afferde** (25 Min.) und weiter nach **Hameln** ($\frac{3}{4}$ St.).

Tour 65. Stadtoldendorf—Straße bei Bahnhof **Vorwohle** ($1\frac{3}{4}$, bis zum Bahnhof 2 St.) — **Alfeld** (1. Über **Kaierde, Delligsen** $3\frac{3}{4}$ St.; 2. über **Grünenplan** 3 St.). K. 15, 36 u. 16.

Schöne Wanderung mit viel Hils ins Leinetal, i. g. $4\frac{3}{4}$ oder Wald und Fernsichten über den $5\frac{1}{2}$ St.

Nach Tour 62b zum **Kellberg**, $\frac{1}{2}$ St. — Fußweg in südöstl. Richtung, beim Pavillon hinter dem Turm abgehend, nach 5 Min. l., wieder nach 5 Min. r., bald aus dem Walde und an der Wiese (l.) entlang, nach 7 Min. l., in 3 Min. zu dem Wegw. „Lenne-Vorwohle“. Hier r., der Weg wendet sich nach 5 Min. l. und führt nach 4 Min. nordöstlich durch Wiesen und Felder an der Kuppe des Heidelberges (bleibt r.) hin; nach 8 Min. auf breitem, geradem Wege r. hinunter nach Lenne. Schon vor dem Bahndamme l. zur Landstraße am Nordausgang des Dorfes und auf ihr l. zur Straße Eschershausen-Vorwohle, einem Stück der alten Heerstraße Hameln-Einbeck (30 Min.). Auf dieser gelangt man r. in 20 Min. zum Bahnhof **Vorwohle**, s. T. 48, den man aber nicht zu berühren braucht. Man verfolge sie nur 6 Min., dann l. ab unter der Bahn durch und auf dem breiten sog. Bohlwege im Walde aufwärts. Bei der Gabelung nach 40 Min. trennen sich die Wege.

1. Über **Kaierde-Delligsen**. R. die schöne Wellenspringstraße aufwärts. Nach 8 Min. r. eine Försterköte mit sehr schöner Quelle (etwa 40 Schritte unterhalb im dichten Walde). Nach 15 Min. erreicht man beim sog. Vierpaß die Kammhöhe; prachtvolle Aussicht auf das Lennetal, genau im S. der Elfas, r. von ihm die Homburg und weiter r. der Vogler. Die Straße biegt nun scharf l. Man folge ihr noch kaum 4 Min., dann Straße r., aber schon nach 2 Min. wieder r. und durch den **Burggrund** abwärts, später auf der Straße l. nach **Kaierde** ($\frac{3}{4}$ St., Gasthaus und Sommerfrische Zum weißen Roß). Durch das Dorf und bei der Gabelung r. auf der Straße in $\frac{1}{2}$ St. nach **Delligsen**.

Das große braunschweigische Dorf **Delligsen**, die nach Alfeld weitergeführt verdankt seinen Aufschwung den Eisenhütten, Herzog Karlshütte und Hammerhütte. Es ist Endpunkt der Kleinbahn Voldagsen-Duingen-Delligsen, die nach Alfeld weitergeführt werden soll. Der Bahnhof liegt von der Kirche 10 Min. östlich. Gasthäuser im Oberdorfe: Krusholz; im Unterdorfe: Kessel und Rössig.

Von **Delligsen** nach **Alfeld**, $1\frac{1}{4}$ St. Im Dorfe bei der Kirche l. ab über die Bahn. Gleich hinter dieser von der Straße ab Feldweg geradeaus am Friedhof hin. Nach 8 Min. auf einem querlaufenden Wege einige Schritte l., dann am Rain in 5 Min. hinauf zum Walde. Nun den weißen Zeichen

nach auf Fußweg über den Steinberg. Beim Wiederaustritt aus dem Walde (25 Min.), das Dorf Gerzen l. lassend, zur Straße (10 Min.). Auf ihr l. in 5 Min. zum Gerzer Schlag. Weiter in 20 Min. nach Alfeld. Zum Bahnhof nach Überschreiten der Gleise erste Straße l.

2. Über **Grünenplan**: Bei der Gabelung vom Bohlwege l. auf dem Sandwege in 25 Min. zur Asphaltgrube „Herzog Wilhelm“. Hinter ihr den Zeichen nach r. hinauf zum Kamme, den man bei einem Vermessungsgerüst (409,8 m) erreicht. Den Kammweg 4 Min., l.; nach SW. schöner Blick auf die Homburg. [Verfolgt man ihn weiter, die tannenbepflanzte flache Kuppe des Glockenhohls l. umgehend, so erreicht man in 15 Min. die Straße Eschershausen-Grünenplan beim Roten Fuchs, Hilsbaude; s. T. 68.] Nach Grünenplan über den **Hochzeitsberg**: R. ab; nach 12 Min. den Zeichen nach l. abwärts in 15 Min. auf die Straße Eschershausen-Grünenplan und auf ihr in den Ort (15 Min.). Man kann auch auf der Höhe des aussichtsreichen Hochzeitsberges auf dem Holzwege, sich immer in der Nähe des linken Abhanges haltend, weitergehen; nach 15 Min. Straße l., nach 10 Min. bei einer Kreuzung auf Fußweg nördlich am Hange der Steinbreite hinab nach Grünenplan, s. T. 70.

Von **Grünenplan** nach **Alfeld**, 1 St. 35 Min.: Im O. des Ortes hinter der Sägemühle bis zur Straße. Hier den mit Schild versehenen Weg, der l. neben der Straße herläuft und ihr am nächsten bleibt, 16 Min. lang. Ehe er die Straße, die nach r. um den Drachenhohl herumführt, wieder trifft, Teilung: Hier entweder geradeaus über die Straße und geradeaus weiter, nach 15 Min. l. biegend und schnurgerade über den **Zollstock** hinunter, unten die Bahn und die Straße Hohenbüchen-Delligsen kreuzend, auf die Straße nach Gerzen und Alfeld. Oder durch das **Fier**, den sog. Krankenweg: Nach l. auf die Straße, auf ihr 9 Min. abwärts. Bei der scharfen Biegung r. ab (Schild) und auf breitem Waldwege hinunter auf die Gerzer Straße, die hier gerade von der Straße Hohenbüchen-Delligsen abzweigt. Auf ihr über **Gerzen** (Gasthaus zur Erholung) und den **Gerzer Schlag** und am **Schleberg** (r.) vorbei nach **Alfeld**.

Tour 66. Stadtoldendorf—Homburg (50 Min.) — Wickensen ($\frac{1}{2}$ St.) — **Grünenplan** (1 St. 35 Min.). Direkte Verbindung von der Homburg zum Hils. K. 15, 36 u. 16.

Von **Stadtoldendorf** nach **Homburg** nach T. 62 b. Zurück zu den 25 Eichen und l. (Wegw.) weiter, nach 20 Min. bei der „Dicken Buche“ aus dem Walde und weiter nach **Wickensen** (9 Min.). Wo die Landstraße hinter der Mühle scharf l. umbiegt, r. über die Bahn, Feldweg l. zum Walde und an der Drahtseilbahn hinauf zur Asphaltgrube „Herzog Wilhelm“. Weiter nach T. 65.

Tour 67. Vorwohle—Wenzen (10 Min. Eisenbahnfahrt) — Alfeld (1. Über **Kaierde, Delligsen**, 4 St.; 2. über **Ammenser Steinbruch, Düsterthal, Dörshelf** und **Schleberg**, 3 St.). K. 16.

Lohnende, aussichtsreiche Wanderung; nicht immer schattig.

Mit Bahn nach **Wenzen**. Von der Haltestelle Straße nordöstlich in den Wald; sie biegt bald r., später wieder scharf l. und führt so in 35 Min. auf den Kamm. Hier teilt sich der Weg: 1. Durch das **Hagental** nach **Kaierde** (1 St. 35 Min.): Auf der jetzt wieder scharf r. biegenden Straße abwärts weiter. Sie wendet sich nach 15 Min. wieder l. und führt in weiteren 15 Min. hinab ins **Hagental**. In diesem an der Wispe abwärts. Nach einer guten $\frac{1}{2}$ St. bei einer starken Eiche r. hinüber an den Waldrand und in seiner Nähe sich haltend abwärts. Nach 15 Min. biegt der Weg r. um. Man folge ihm weiter bis man der Mitte des Dorfes gegenüber ist, dann l. hinein nach **Kaierde** (12 Min.). Verbindung zwischen Weg 1 und 2, s. unten! Weiter nach T. 65.

2. Über **Ammenser Steinbruch, Düsterthal, Dörshelf** und **Schleberg**: Den in dem Straßenwinkel genau nach O. ziehenden Kammweg. Er biegt nach 20 Min. l. um und führt nun nördlich in 17 Min. zu dem **Ammenser Steinbruche** mit großartiger **Aussicht**.

Man gehe an dem Bruche vorbei, dann r. um ihn herum und trete an den Abhang der Schutthalden. — Im Tale genau im O. **Ammensen**, r. davon **Naensen**, l. **Varrigsen**. Hinter **Ammensen** die **Döhrenschlucht**, r. von ihr der **Selter**. Hinter diesem nach r. ziehend der **Harz**. Den **Brocken** sieht man genau im **OSO**. über die kahlste Stelle des **Selters** hin. L. von der **Döhrenschlucht**

Tödingsberg und **Ziegenrücken**. In der Senke l. davon **Dörshelf**. Weiter l. die **Eisenhütten** von **Delligsen**. R. hinter **Dörshöf** sieht genau im **N.** **Alfeld** hinter dem **Schleberg** hervor. Hinter ihm der **Sackwald**, l. davon die „**Sieben Berge**“. Dann l. Blick in die Ebene bis **Hannover**. L. von **Dörshelf** der **Steinberg** und hinter diesem l. der **Külf** und dahinter der **Osterwald**.

Den Kammweg in nördl. Richtung weiter. Nach 3 Min. geht bei Stein 51. 51. 22. 42. l. ein Weg in das Hagental zur Verbindung mit T. 65. Der Weg führt nun, die Kuppe der Hühnenburg l. lassend, bald kräftig abwärts, später durch Kiefern und Fichten in 25 Min. ins Tal, in diesem r. hinunter an hübschen Fischteichen vorbei nach Düsternthal (10 Min.). Hinter dem Vorwerk r. zur Straße, die man bei km 56,1 trifft, und auf ihr l. nach Dörshelf (30 Min.; Gasthaus). Auf der Straße weiter; nach 28 Min., etwas hinter km 59,9 r. Feldweg in 5 Min. an den Waldrand des Humberts und r. an ihm entlang. Nach $3\frac{1}{2}$ Min., wo der Weg sich zu senken beginnt, l. hinein. Nach 5 Min. r., einen anderen Weg kreuzend und auf dem Kamme her. Bald Bank mit hübschem Waldblick. Nach 6 Min. r. hinunter. Bald darauf einen querlaufenden Weg kreuzend, dicht am Waldrande weiter, wo dieser nach 5 Min. wieder r. umbiegt, l. hinein. Auf diesem Promenadenwege in 8 Min. zum Gartenrestaurant auf dem Schlehberge, auch Sommerfrische, besonders gegen Abend sehr hübscher Blick auf Alfeld und das Leinetal. Von hier zum Bahnhof noch 15 Min.

Tour 68. Eschershausen—Großer Sohl (1. Über den Roten Fuchs, $1\frac{3}{4}$ St.; 2. über die Hilshöhe, $1\frac{1}{2}$ St.; 3. über Rothestehöhle und Hilshöhe, 1 St. 50 Min.) — **Grünenplan** (1. Über den Kümmerlichen Stieg, 55 Min. 2. über den Roten Fuchs, 1 St. 20 Min.). K. 15 u. 16.

Sehr lohnende, wald- und aus- | Besuch der Rothestehöhle muß
sichtsreiche Wanderung; für einen | Licht mitgenommen werden.

Auf der Landstraße westlich vom Bahnhof über die Geleise und an Asphaltfabriken vorbei nach **Holzen** (30 Min.; Gasthaus Jörrens, Z. m. F. 1,25 M., Massenquartier auf Bestellung; Breyer, Z. m. F. 1—1,25 M.). Hier teilen sich die Wege: 1. Über den **Roten Fuchs**. Auch hier hat man noch wieder die Wahl zwischen drei Wegen. Der schönste ist der über den Greitberg (Hahnenklippe), Zeichen \equiv : Bei der Teilung in Holzen l., nach 4 Min. bei der Teilung r. die Straße nach Grünenplan, aber schon nach 4 Min. l. hinauf zum Waldrand des Greitberges. Beim Eintritt r. den Zeichen nach zur Hahnenklippe (388 m; schöne, umfassende Aussicht auf Lennetal, Vogler und Homburg). Den Zeichen nach weiter, 3 Min. am Waldrande hin, dann r. und zwischen zwei As-

phaltbrüchen hindurch zur Landstraße, die man bei km 3,9 wieder trifft. Auf ihr l. zum Roten Fuchs, der Paßhöhe (i. g. von Holzen 45 Min.); Hilsbaude mit Sommerwirtschaft, geöffnet Sonntags, wochentags nur am Nachmittag. Hierher gelangt man von Holzen auch, ganz auf der Straße bleibend, an den sehenswerten großen Asphaltbrüchen vorbei in 40 Min. Endlich kann man bei der Teilung am Ausgange von Holzen auch l. weitergehen durch Holzer Hütte und nach 11 Min. r. in dem Tale aufwärts, den Zeichen: Rote Scheibe folgend, direkt hinauf zur Hilsbaude (i. g. 45 Min.). — Nun den Kammweg l. in 30 Min. zum Raabeturm auf dem Großen Sohl.

2. Über die **Hilshöhe**. Wie in 1 bis Holzen (30 Min.). Bei der Teilung im Orte und am Ausgang beidemale l. nach Holzer Hütte.

Der Ort, früher Lutthelenholtusen (Holth. minor) genannt, ist höchstwahrscheinlich die schon 1004 erwähnte „Villa Rothe in Wikanafelde“, nach welcher auch der Rothestein mit seiner Höhle den Namen erhalten hat, der unmöglich nach der grauen Farbe des Dolomits be-

nannt sein kann. Im 18. Jahrh. bestand hier eine Glashütte, daher der jetzige Name. — **Holzer Hütte-Rothesteinhöhle**, 25 Min., Zeichen: Senkrechter roter Strich. L. in den Wald, in der Nähe des Randes bleibend, später mit dem von Scharf-Oldendorf kommenden Wege weiter.

Die Straße im Walde weiter den roten Kreuzen nach; sie biegt nach 5 Min. l., hier nicht r. ab. Nach 20 Min. trifft man den von der Rothesteinhöhle kommenden mit = bezeichneten Weg, dem man nach r. folgt. Weiter s. unter 3.

3. Über die **Rothesteinhöhle** und **Hilshöhe**. — Nach T. 69 zur Rothesteinhöhle, 1 St. Von der Höhle zurück zu der Schneise und r. über den Ithkamm und die Ithwiesen zu dem Fichtenhochwalde des Hils (15 Min.). Nach Eintritt r., 2 Min. später, wo von r. die roten Kreuze von Holzen kommen, l. ab. Nach 10 Min. l. um den jungen Fichtenbestand. Nachdem man ein Gatter durchschritten hat, r. an diesem entlang auf dem von Capellenhagen kommenden Wege und der Landesgrenze folgend hinauf zur Hilshöhe zwischen der Bloßen Zelle (477 m) und dem Großen Sohl. Hier r. in 5 Min. zum **Großen Sohl** (471 m) mit Aussichtsturm, Schutzhütte und Raabedenkstein.

Der vom Hilsverein in Grünenplan und den „Brüdern vom Großen Sohl“ erbaute, 16 m hohe **Raabeturm** gewährt eine großartige Rund-

sicht: Der Hilskamm läuft hier ungefähr von N. nach S. Im **W.** vor uns die Ith-

wiesen, dahinter der Vogler mit dem Ebersnacken. Am Fuße des Voglers l. Eschershausen, im Hintergrunde das Plateau von Ottenstein. L. von Eschershausen der Oldendorfer Forst mit der Homburg. **SW.** zwischen Ithende und Poppenburg Holzer Hütte. **S.**, in

der Richtung des Kammweges, Vorwohle, dahinter der Elfaß und im Hintergrunde der lange Rücken des Sollings. Nach N. zieht sich der Ith hin. Zwischen Ith und Hils mehrere Ortschaften. Weiter r. Duingen und der Duinger Berg, l. davon der Thüster Berg und an seinem Ende Salzhemmendorf, dahinter Lauenstein. Im O. in waldigem Talkessel Grünenplan. Im NO. das Leinetal und die Siebenberge bei Alfeld, in der Ferne der Harz.

Der am 27. Aug. 1910 eingeweihte **Wilhelm Raabe-Denkstein** trägt das Bronzebildnis des Dichters von Professor Ernst Müller, Charlottenburg. Das Land, das man vom Turm über-

schauf, ist der Schauplatz mancher seiner Dichtungen. Ein Dankesbrief des Dichters ist in einer Kapsel in das Denkmal eingesetzt.

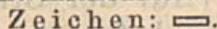
Gr. Sohl-Lippoldshöhle, 1 St. 35 Min.: Man verfolge den Kammweg nördlich, bald nordöstl. über die Bloße Zelle (477 m) 40 Min. weit. Dann l. an dem Gatter abwärts, nach 5 Min. r. durch das Tor, nach 8 Min. die schnurgerade Schneise l., nach 9 Min. von ihr wieder r. ab und auf der gewundenen Forststraße in $\frac{1}{2}$ St. zur Straße Duingen-Delligsen. Auf dieser etwas l., dann Straße r. nach Brunkensen, aber schon nach 12 Min. r. über die Glene zur Lippoldshöhle.

Vom Turme nach **Grünenplan** 2 Wege: 1. Der **Kümmerliche Stieg**. Den Kammweg 5 Min. nördlich; nach Eintritt in den Hochwald, wo von l. der Weg von der Rothesteinhöhle kommt, r. hinunter immer geradeaus, bald schöner Blick auf Grünenplan. Nach 30 Min. über eine Waldwiese, die man bei nassem Wetter auch l. umgehen kann, und am Glasebachteich vorbei zum Dorfe. — 2. Über den **Roten Fuchs**. Den Kammweg südlich in 20 Min. zum Roten Fuchs, s. S. 214. Hier l. auf der Straße oder das erste Stück auf dem kürzenden Fußwege l. neben ihr, am Hilsbornteiche (Schutzhütte) vorbei abwärts. — Verfolgt man den Kammweg jenseits der Straße noch 10 Min. weiter, die tannenbepflanzte Kuppe des Glockenhohls r. umgehend, so erreicht man Anschluß an die S. 211 beschriebenen Wege über den Hochzeitsberg nach Grünenplan.

Tour 69. Eschershausen—Rothesteinhöhle (1 St.) — Lüerdisser Klippen (50 Min.) — Dielmisser Klippen (35 Min.) — Elsenstein (40 Min.) — Hammerslust (45 Min.) — Poppenstein $1\frac{3}{4}$ St.) — Krüllbrink (1 St.) — Coppenbrügge (1 St. 30 Min.). K. 15 u. 16.

Sehr lohnende, aber anstrengende Kammwanderung über den Ith, Umkehrung von T. 74. Man kann auch direkt zu den Lüerdisser Felsen gehen. Verbindung mit der Obens-

burggruppe; kürzerer Abschluß auch nach Lauenstein. Proviant und für den Besuch der Rothesteinhöhle Licht mitnehmen.

Zeichen: 

Auf der Landstraße nördlich in $\frac{1}{4}$ St. nach Scharfoldendorf.

Gasthäuser: Zur Sonne (Hölscher), Z. m. F. 1,50 M., Pension 3 M., Massenquartier 30 Pf.; Chr. Hundert-

mark, warmes Abendessen und Z. m. F. zusammen 2 M., Pension 2,50—3 M. — Der Ort wird 1290 zuerst als

Schurpholdendorpf=Schürfaltendorf | Denksteine, einer für den dort
erwähnt. — 5 Min. nordwestlich r. an | getöteten Knaben Hermann Bertold.
der Straße nach Lüerdissen zwei alte

Weiter die Straße nach Kappellenhagen. Nach Übersetzen der Bahngeleise r., nach 5 Min. (Wegw.) wieder r. zum Walde (15 M.); 2 Min. r. an ihm entlang, dann den Zeichen = folgend l. aufwärts. Nach 1 Min. eine Quelle mit gutem Trinkwasser; nach 8 Min. kommt von r. der Weg von Holzer Hütte; zuletzt Fußfad r. (Schild) und unter und an den Felsen aufwärts bis zum Eingang der **Rothe Steinhöhle** (10 Min.); s. S. 228. — Zurück zu der Schlucht, in der man heraufgekommen, und nun r. über die Kammhöhe hinaus auf die üppigen **Ithwiesen**, Blick auf den Hils. Nach 7 Min. l. und so in Nordwestrichtung parallel dem Kamme in 20 Min. zur Straße Scharfoldendorf-Kappellenhagen. Auf ihr l. bis zur Paßhöhe, dann r. auf den Ithkamm. Vorzügliche Blicke auf die l. unterhalb stehenden Felsen. Nach 15 Min. kommt von l. ein mit = bezeichneter Fußweg von Scharfoldendorf herauf.

Eschershausen-Ithklippen, direkt, Schritte r. waldeinwärts eine schöne
1½ St. Zeichen: =. Wie bei der | Quelle. Bei km 4,1 eine große Kehre
Haupttour nach Scharfoldendorf und | abschneidend r. hinauf zu km 4,9 und
weiter auf der Straße nach Kapellen- | weiter steil hinauf zu den Felsen.
hagen. Gleich hinter km 3,3 ein paar

Nun immer den unmittelbar am linken Abhänge des Gebirges hinziehenden Fußweg, an dem die wunderbaren Felsgebilde stehen, die erst **Lüerdisser**, weiterhin **Dielmisser Klippen** genannt werden. Nach 35 Min. kreuzt den Kamm ein Fahrweg, der von Wallensen (50 Min., Gasth. Ratskeller, Z. m. F. 2—3 M.) kommende „**Steinweg**“.

Dieser führt l. in ½ St. hinunter | 2 M. Zur Eisenbahnhaltestelle,
nach **Dielmissen**; alte Kirche mit ro- | 25 Min.: Straße südlich am Anger-
manischem Turm, holzgeschnitzte | krug vorbei; zwischen km 3,9 und
Apostelfiguren aus der Zeit um 1500. | 3,8 r. ab.
— Gasthaus: Angerkrug, Z. m. F.

Auf dem Kammwege weiter wandernd halte man sich stets an den Grenzsteinen und dem linken Steilabfall, nicht zu weit r. So erreicht man in 35 Min. den **Elsenstein** oder die **Haller Nase**. Von hier über Halle nach Bodenwerder, s. T. 72. Weiter in ¾ St. nach **Hammerslust** und von da in 1¾ St. zum **Poppenstein** und in 10 Min. an den Grenzsteinen hinab zur **Lauensteiner Platte**, wo die Straße Lauenstein-Börny den Kamm überschreitet. (Auf der Straße kann man r. in 20 Min. nach Lauenstein hinabsteigen, s. T. 74; l. gelangt man auf ihr über Haus Harderode, das Ithtal durchquerend, in 50 Min. zum Kammwege der Hasselburg, s. T. 64.) Genau auf der Paßhöhe Fahrweg in der bisherigen Richtung aufwärts zum

Kamm, bei Teilungen sich l. haltend. Nach 35 Min. r. Grotte mit Bank und prächtiger Aussicht. 17 Min. später ist man auf dem Krüllbrink (Freiheitstein) beim Wilhelmsturm. (Von hier nach Lauenstein oder nach Forsth. Bisperode, s. T. 71.) Weiter in 18 Min. zum Mönnekenstein (Mönchstein). 15 Min. später bei der Felsengruppe „Adam und Eva“ nicht l. hinunter, sondern weiter in 2 Min. zum Wilhelmstein mit kleinem Turm. 3 Min. später bei Forststein 52. 46. 47. 51. und Grenzstein von 1664 teilt sich der Weg für eine Strecke: Entweder auf dem Kamme weiter am Falkenstein vorüber in 15 Min. zum Fahnenstein und auf Zickzackweg steil hinab bis auf einen querlaufenden Fahrweg. Oder l. hinunter, bald einen Fahrweg kreuzend in jungen Buchenstangen abwärts. Dann zieht sich der Pfad nach r. und wird holpriger; bei einer Bank schöne Aussicht. Bald darauf r. hinter zwei anderen Felsen der Wackel- oder Garnwindelstein; 8 Min. später treffen beide Wege wieder zusammen und münden auf einen Fahrweg. Auf diesem etwa 100 Schritte l. dann r. ab und den Zeichen \rightleftharpoons folgend an der Teufelsküche vorbei in Kehren abwärts und aus dem Walde. Am Rande in jungen Anpflanzungen l. hin, dann die Rotdornallee hinab zur Bahn und durch die Unterführung zur Straße. Auf dieser r. in den Ort, l. zum Bahnhof Coppenbrügge.

Tour 70. Grünenplan—Lippoldshöhle (1—1 $\frac{1}{2}$ St.) — Marienhagen (2 St. 20 Min.) — Kahnstein (2 St.) — Salzhemmendorf (1 St.). K. 16.

Wald- und aussichtsreiche Wanderung von 6 $\frac{1}{2}$ —7 St., Umkehrung | von T. 74, Einzelheiten dort.

Grünenplan (ca. 190 m), großes braunschweigisches Dorf und Kurort mitten im Hils, von hohen, prächtig bewaldeten Bergen rings umgeben, eignet sich vortrefflich zu einem stärkenden Sommeraufenthalt; große Glashütte; bedeutende Kanarienvogelzucht für den Export. Bäder im Kurhaus, auch eine mittelstarke einfache Eisenquelle.

Gasthäuser: Kurhaus, dicht am Waldessaum mit geschützten Sitzplätzen und Veranden, das ganze Jahr geöffnet, Pension von 4 M. an; Zur Hoffnung von Lampe, Z.m.F. 2—2,50 M., Pension 4 M.; Bauer. — **Post:** im Lampeschen Gasthaus. Täglich 7²⁵ und 5⁵⁰ Verbindung mit Alfeld über Delligsen in 1 $\frac{3}{4}$ St. für 1 M. Nächste

Bahnstation: Hohenbüchen, 40 Min. (Kleinbahn Voldagsen-Delligsen, nur zwei Züge täglich). Weg s. Haupttour. — Schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. waren hier im Hils Glashütten im Betriebe, das Dorf entstand mit einer neuen Hütte 1740; das rostförmige Straßennetz ist damals für die Hüttenkolonie angelegt.

— Zu Grünenplan gehört auch der 20 Min. östlich gelegene alte Weiler Markeldissen, der schon 836 als Mergildehusen erwähnt wird.

Die herrliche Umgebung bietet eine Fülle schöner **Ausflüge** und **Spaziergänge**: 1. **Stahlquelle**, hinter dem Kurhaus 10 Min. am Bache aufwärts. 2. **Brockenbank** am Holzberge, 20 Min. nordwestlich. 3. **Glasebachteich** und -wiese, 25 Min. westlich am Wege zum Großen Sohl. 4. **Hilsbornteich** und -hütte, 30 Min. südwestlich an der Straße nach Eschershausen. 5. **Steinbreite**, 15 Min. südlich, s. 7. 6. **Hochzeitsberg**, 45 Min. südwestlich s. 8.

7. **Gr.-Kaierde**, 1 St. 20 Min. Bei der Bäckerei, der Glashütte gegenüber, von der Straße ab auf die Waldecke zu und den roten Zeichen nach um den Hohen Heimberg r. herum, am Idtberge hin, dann r. hinunter nach Kaierde; s. T. 65 und 67.

8. **Gr.-Vorwohle**, 2 St. 20 Min. Die Straße nach Eschershausen, bis r. der Wald beginnt. Hier l. (Schild) den Hohlweg hinauf, r. Weymouthskiefern, l. Fichten, bis zum Hochwalde. Nun r., bis Zeichen und Schild l. in den Wald führen. Den Zeichen nach bis auf den Hilskamm (55 Min.). Den Kammweg l. bis vor das Vermessungsgerüst, dann r. hinab zur Asphaltgrube (12 Min.). Hier l. den Sandweg 12 Min.

Von **Grünenplan** zur **Lippoldshöhle** zwei Wege: 1. **Direkt**. Den in T. 65, 2 beschriebenen Weg nach Alfeld. Wo er sich der Straße zum ersten Male nähert (Schild), l. in der Schneise steil hinauf zum Hilskamm. Hier l. (Schild) und immer den roten Zeichen nach bis aus dem Walde. Dann Feldweg bis zur Landstraße, auf ihr l., nach 6 Min. den breiten Weg r. zum Walde, an diesem entlang und schließlich Fußweg l. abwärts zur Lippoldshöhle, s. T. 74. — 2. Über **Hohenbüchen**. Wie in 1 bis auf den Hilskamm. Hier r. (Schild) nach Hohenbüchen. L. durch das Dorf, bei der Ortstafel r. zum Walde und halb l. den Reuberg hinauf. In 25 Min. bis auf den in der Nähe des rechten Steilabfalls laufenden Kammweg, auf ihm l. und später an den Felsen steil hinunter zur Lippoldshöhle. S. T. 74.

Auf die Höhe des **Duinger Berges** führen vom Glededurchbruch zwei Wege: ein rot bezeichneter durch die Wolfs-

lang, dann entweder (bei nassem Wetter zu empfehlen) r. den breiten Bohlweg abwärts in 35 Min. bis zur Bahnunterführung und hinter dieser l. in 15 Min. zum Bahnhof Vorwohle. Oder geradeaus auf der Wellenspringstraße noch 8 Min. weiter zu der in T. 65, 1 erwähnten Köte und Quelle. Die Straße noch ein wenig weiter bis zu dem r. vorwärts abgehenden Fahrwege. Auf diesem gut 100 Schritte, dann Schneise r. ab und immer geradeaus abwärts bis an den Waldrand. An diesem erst r. entlang, dann l. durch Wiese und Feld zum Bahnhof Vorwohle, S. T. 65, 67, 71, 48.

9. **Gr.-Koppengrave**, 1 St. Vom Nonnenteiche l. schräg aufwärts den roten Zeichen nach, den Langen Weg kreuzend, bis auf die Höhe, hier schräg hinab, dann l. auf dem Schiefelhalbenwege hin den Zeichen nach bis zu dem breiten Fahrwege r., der gerade auf Koppengrave zuführt, Station der Kleinbahn Voldagsen-Delligsen. Hier Anschluß an T. 70 und 73: Von der Haltestelle nordöstlich zum Walde und r. sich haltend, den Grenzsteinen nach, zu dem von der Lippoldshöhle kommenden Wege (25 Min.).

10. **Gr.-Hohenbüchen**, s. Haupttour. — 11. **Gr.-Alfeld**, s. T. 65. — 12. **Gr.-Großer Sohl, Rothesteinhöhle** u. **Eschershausen**, s. T. 72.

schlucht und einer ohne Zeichen über den Hohenstein. Letzterer ist bei weitem vorzuziehen. Über die Glenebrücke zur Straße und Fußweg über einige Steinstufen r. aufwärts, aber schon nach 5 Min. l. ab, die Zeichen verlassend. Nach weiteren 5 Min. r. und wieder nach 5 r. ab 150 Schritte zum **Hohensteinfelsen**. Zurück auf den Fußweg und auf ihm 3 Min. r., dann auf dem Fahrwege r. in 3 Min. aus dem Walde und am Waldrande 15 Min. nach r. bis vor den Hochwald. Hier scharf r. den gelben Zeichen folgend in 5 Min. hinauf zum Kamm und auf diesem l. immer den Zeichen über Babenstein und Rotter Rede (s. T. 74) nach **Marienhagen**. — Im Dorfe l. aufwärts die Straße nach Weenzen bis km 19,8. Hier r. ab und zunächst am Waldrande, dann im Walde hinauf immer den gelben Zeichen folgend auf die Höhe des **Thüster Berges**. Nach etwa 70 Min. (von der Straße) von den gelben Zeichen r. ab und im lichten Hochwalde abwärts zum Steilabfall des Berges. An ihm weiter, bald den Weg Ahrenfeld-Levedagsen kreuzend. Nach 12 Min. beginnt der weiß gezeichnete **Klippenweg**. Auf ihm unmittelbar über den Felsen hin. Nach 35 Min. von den letzten Felsen l. auf die abgeholzte Fläche und ohne Weg südöstlich am Rande des Hochwaldes (r.; die höchste Kuppe des Kahnsteins l.) entlang in 5 Min. auf einen von l. kommenden Fahrweg. Diesem folgt man im Bogen abwärts (gewaltige Felsblöcke). Nach 20 Min., wo er ganz l. sich wendet und der Waldrand durchschimmert, Fußweg geradeaus, bald über eine Lichtung und bei einem Steinbrüche aus dem Walde (8 Min.). Nun Straße r. in 25 Min. nach

Salzhemmendorf, Flecken mit 1450 Einw., sehr hübsch und geschützt am Fuße des Kahnsteins gelegen, Station der Bahn Voldagsen-Duingen; Sol- und Schwefelbad; bedeutende Orgelbauanstalt; große Steinbrüche der Osterwald-Salzhemmendorfer Kalkwerke; Kalköfen.

Gasthäuser: Ratskeller, Alter Krug, Rabke, Greve, Kurhaus; Z. m. F. in allen 1,50—2,50 M.

Eisenbahn: Täglich 6 mal Verbindung mit Voldagsen an der Strecke Hameln-Elze. Zu Fuß dorthin über Spiegelberg 70 Min.

Geschichtliches: Seinen jetzigen Namen führt der an der Saale gelegene Flecken erst seit etwa 250 Jahren. Früher hieß er Swalenhusen; unter diesem Namen wird er schon 1022 erwähnt. Der später „dat Solt to Hemmendorf“ genannte Ort hatte

früh städtische Gerechtsame, war wohl befestigt und kam durch sein uraltes Salzwerk zu großer Wohlhabenheit. Dafür wurde er aber während des Dreißigjährigen Krieges, im Siebenjährigen Kriege und nach 1806 schwer mitgenommen. Die schöne, hoch und malerisch gelegene, z. T. alte Kirche zeugt von der früheren Wohlhabenheit des Ortes.

Das **Bad** (Sol-Schwefelquelle mit 60% Kochsalz u. $\frac{2}{3}$ 0/0 Schwefelwasserstoff) ist im Besitz des Dr. Meyer. Saison vom 15. April bis 30. Oktober.

Pension im Kurhaus 20 M. wöchentlich, Mittagstisch 1,25 M. Wohnung im Orte von 5 M. wöchentlich an.

Sehenswert sind die großen **Kalksteinbrüche**, die den Vorberg des Kahnsteins, das Bockshorn, schon zum großen Teil weggefressen haben; viele Betriebsbahnen, Verbindung mit Bahnhof Osterwald, elektrische Bohrmaschinen.

Salzhemmendorf-Kahnstein, 70 Min. Auf der Hauptstraße durch den Ort aufwärts, beim Ratskeller r. und nach 7 Min. l. ab den „Limberger Weg“. Bald über eine Steinbruchsbahn, dann unter einer durch, dann wieder über eine, die eine Zeitlang neben dem Wege herlief (20 Min.). Unmittelbar

hinter dieser Fahrweg l. hinauf, nach 4 Min. Fußweg r. durch Tannen, über eine Schonung; an der Ecke größerer Tannen l. aufwärts, bald hinein und nach i. g. 6 Min. auf einen Waldfahrweg, den man bei einer scharfen Biegung trifft. Diesen in Kehren aufwärts, abkürzende Fußwege; nach 12 Min. zwischen Felsen durch und bald hinter ihnen l. aufwärts. Nach 10 Min., wo der Fahrweg sich r. wendet, etwas l. in nördl. Richtung am Rande des Hochwaldes weiter in 5 Min. an den Steilabfall des Berges; weiter s. T. 74. — Abstieg s. Haupttour.

Salzhemmendorf-Lauenstein: Straße nordwestlich in 35 Min.; Verbindung mit dem Ith.

Tour 71. Alfeld—Lippoldshöhle (1. Direkt, 1 St. 25 Min.; 2. über den Reuberg, 1 St. 35 M.) — **Marienhagen** (2 St. 20 Min.) — **Kahnstein** (2 St.) — **Salzhemmendorf** (1 St.). Umkehrung von T. 74 Einzelheiten dort. K. 16.

Stadt **Alfeld**, 6437 Einw., am Fuße der Sieben Berge und des Sackwaldes am rechten Ufer der Leine hübsch gelegen, Station der Bahn Hannover-Cassel; Realprogymnasium, Lehrerseminar. Der im Anfang des 13. Jahrh. zuerst erwähnte Ort verdankt sein Aufblühen in neuerer Zeit der Eisenbahn und hat jetzt eine nicht unbedeutende Industrie: Eisengießereien, landwirtschaftliche Maschinen, Schuhleisten, Papier; große Tierhandlungen.

Gasthöfe: Pecks Hotel, Z. m. F. 2,50 M.; Kaiserhof; Zur Post; Bahnhofshotel.

Restaurant: Ratskeller. Außerhalb der Stadt, 15 Min. vom Bahnhof Gartenwirtschaft und Sommerfrische Schlehberg, s. T. 67 Schluß, Pension von 3,50 M. an; unterhalb derselben an der Straße Gasthaus und Sommerfrische „Waldlust“.

Bahnhof: 12 Min. von der Mitte der Stadt am linken Leineufer.

Post: Nach Grünenplan über Delligsen 6⁵⁰ und 2¹⁰, vom Bahnhof 10 Min. später, in 2 St. für 1 M.

Sehenswürdigkeiten: Nikolai-kirche, dreischiffige got. Hallenkirche mit zwei Türmen aus dem

15. Jahrh. Rathaus, Renaissancebau (1584—86); davor der „blaue Stein“, an den sich die Lippoldssage knüpft, und Kriegerdenkmal. Das sog. alte Seminar, Holzarchitektur der Renaissance (1610). — Lohnend ein Besuch der Tierhandlungen von Reiche und Ruhe, wo man oft viele wilde Tiere zu sehen bekommt; Erlaubnis zur Besichtigung im Kontor, Trinkgeld.

Die Umgebung Alfelds ist reich an lohnenden **Spaziergängen** und **Ausflügen**. Die Wege sind vom Verschönerungs-Verein hinreichend mit Schildern und Zeichen versehen; eine aus Meßtischblättern zusammengesetzte Wegekarte hängt auf dem

Bahnhof aus; Umgebungskarte von Alfeld bei Diederichs Nachf., 1 M. Auf dem rechten Leineufer, das nicht in unser Gebiet gehört, sind die beiden sehr lohnenden Haupttours: 1. In die **Sieben Berge**: Alfeld-Hohe Tafel (394 m, großartige Rundschau) Brücken, mit Bahn zurück; 4 St., rote Zeichen. 2. In den **Sackwald**: Alfeld-Haslikopf (prächtige Aussicht)-Ruine Winzenburg-Freden, mit Bahn zurück. 5 St., rote Zeichen; auch Fortsetzung nach Gandersheim. — In unser Gebiet führen besonders die T. 71 und 72.

Von **Alfeld** zur **Lippoldshöhle** zwei Wege: 1. **Direkt**. Vom Bahnhof r. über die Bahn und die Landstraße geradeaus am Schlehberg (l.) vorüber zum Gerzer Schlag (15 Min., Gartenwirtschaft Sprengelei). Hinter km 61,7 r. hinauf zum Walde des Rettbergs, einige Schritte r. am Rande hin, dann l. hinein den roten Zeichen nach, denen man, immer nahe dem linken Waldrande sich haltend, folgt. Bei Bank hinaus und l. nach Warzen (30 Min.). Am Westende des Dorfes l., aber gleich wieder r. auf Feldweg zum gegenüberliegenden Reuberg. Vor dem Walde r. und immer am Rande oder dicht daran weiter in 25 Min. nach Villa Löhneysen; oberhalb derselben am Abhang des Berges hin in 10 Min. zur Lippoldshöhle. — 2. Über den **Reuberg**. Wie in 1 nach Warzen und zum Waldrande des Reuberges. An ihm 25 Min. r. hin, dann bei Schild „Hohenbüchen“ den senkrechten roten Strichen nach steil hinauf zum Kamm des Reuberges, Lippoldshöhe (10 Min.; Aussicht). Auf ihm r. bis auf die Felsen oberhalb des Glendurchbruchs (herrliche Aussicht) und an ihnen hinunter zur Lippoldshöhle (15 Min.). Weiter nach T. 70.

Tour 72. Alfeld—Grünenplan (durch das Fier, 1 St. 40 Min.) — **Großer Sohl** (1. Über den Kümmerlichen Stieg, $1\frac{1}{4}$ St.; 2. über den Roten Fuchs, $1\frac{1}{2}$ St.) — **Eschershausen** (1. Über den Roten Fuchs, $1\frac{1}{2}$ St.; 2. über die Hilshöhe, $1\frac{1}{4}$ St.; 3. über Hilshöhe und Rothesteinhöhle, 1 St. 35 Min.). K. 16 u. 15. Umkehrung von T. 62, 2 und T. 68, Einzelheiten dort.

Wie in T. 71 zum Gerzer Schlag (15 Min.) und auf der Straße weiter, nach 5 Min. r. ab nach Gerzen und über die Paßhöhe (Rückblick) zur Straße Hohenbüchen-Delligsen (40 Min.; nicht vorher l. ab, der Weg über den Zollstock ist in dieser Richtung nicht so zu empfehlen). Diese und die Bahn kreuzend in den Wald und den Zeichen nach in 10 Min. hinauf zur Straße Hohenbüchen-Grünenplan. Auf ihr l. hinauf zur Kammhöhe (12 Min.), dann Fußweg r. abwärts, später wieder in der Nähe der Straße, nach Grünenplan (17 Min.).

Von **Grünenplan** auf den **Großen Sohl** zwei Wege: 1. Der **Kümmerliche Stieg**. Von Lampes Gasthaus die Straße „Vor der Reihe“ hinauf immer geradeaus, in den Wald (Schild) bis zum Gläsebachteich. R. an ihm vorüber den roten Zeichen nach, über die Wiese und dann geradeaus, den Langen Weg kreuzend, an jungen Tannen hinauf (schöne Rückblicke!) bis auf die Kammhöhe. Hier l. in 5 Min. zum Turm. — 2. Über den **Roten Fuchs**. Straße nach Eschershausen bis zur Paßhöhe (beim Hilsbornteiche kürzender Fußweg r.) und auf dem Kamme r. 30 Min. zum Turm.

Vom **Großen Sohl** nach **Eschershausen** drei Wege: 1. Über den **Roten Fuchs**. Kammweg südlich zur Straße Grünenplan-Eschershausen. Von hier entweder den mit roten Scheiben bezeichneten Fußweg halb r. oder ganz auf der Straße oder — am schönsten — bis km 3,9 auf ihr, dann den Zeichen — nach r. ab über Greitberg und Hahnenklippe; alle drei Wege treffen in Holzen wieder zusammen. Von hier Straße nach Eschershausen. — 2. Über die **Hilshöhe**: Kammweg 5 Min. nördlich bis zu der Stelle, wo von r. der Kümmerliche Stieg heraufkommt. Hier den Zeichen — folgend, l. abwärts 9 Min. lang mit dem Kapellenhagener Wege zusammen, dann l. Nach 10 Min. Fahrweg l. den roten Kreuzen nach über Holzer Hütte nach Holzen und weiter wie in 1. — 3. Über **Hilshöhe** und **Rothe Steinhöhle**. Wie in 2, aber wo l. die roten Kreuze abgehen, 2 Min. r. weiter und aus dem Walde. Dann l. in Südwestrichtung über die Ithwiesen zur Rothe Steinhöhle. Weiter über Scharfoldendorf nach Eschershausen s. T. 74.

Tour 73 A. Wanderung über den nördlichen Ith: Coppenbrügge—Mönnekenstein (1 St. 20 Min.) — Krüllbrink (18 Min.) — Lauenstein (35 oder 60 Min.) — Coppenbrügge (1 St. 25 Min.). K. 16.

Sehr schöne Halbtagestour von dem Kalnstein. Zeichen: Bis zur Hameln aus; auch Verbindung mit Lauenstauner Platte —.

Coppenbrügge (130 m), Flecken mit ca. 1400 Einw., freundlich gelegen zwischen Osterwald und Ith auf der Wasserscheide zwischen Weser und Leine, Station der Bahn Hameln-Elze; Amtsgericht, Oberförsterei, höhere Privatschule; der Hochwald des Ith ist in 20 Min. zu erreichen.

Gasthäuser: Ratskeller; Otto Uhde; berg, schon im 11. Jahrh. erwähnt. Wolter; Z. m. F. in allen 1,50—2 M. Um 1300 erbauten sich die Grafen
Geschichtliches: Coppenbrügge ist hier eine Burg, nachdem Haus Spiegelberg (beim Bahnhof Lauenstein;

s. d.) von dem Herren von Homburg verbrannt war. Von der alten Burg der Grafen, deren letzter 1557 in der Schlacht bei St. Quentin fiel, sind noch Wall und Grabenanlagen, in denen das Amtshaus liegt, Wappenschilder und Mauerreste vorhanden. Die Grafschaft fiel zunächst an Lippe, dann an Nassau-Oranien, 1819 an Hannover. — Auf dem Schlosse übernachtete auf seiner ersten Reise nach Holland 1697 Peter d. Große mit 270 Personen und traf mit der Kurfürstin von Hannover und ihrer Tochter, der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg, zusammen. (Interessante Briefe der beiden; auf dem Burgwalle noch die gewaltige Peterslinde).

Spaziergänge und Ausflüge: Der Verschönerungsverein hat für Anlage und Bezeichnung von Wegen im Ith gesorgt. Vor allem ist ein **Ith-Rundweg** mit \equiv bezeichnet. Dieser, $1\frac{1}{2}$ St.; geht nach der Haupttour bis zu „Adam und Eva“, schwenkt dann r. vom Kamme ab. Er führt

Vom Bahnhof r. nach dem Orte zu, aber gleich die erste Straße r. unter der Bahn durch. Hinter dieser Rotdornallee erst l. dann r. zum Walde (17 Min., Wegetafel; schöner Rückblick auf Coppenbrügge und den Osterwald und Saupark). Nach Eintritt in denselben auf dem Forstfahwege l. bis zur ersten Kehre, dann l. den Zeichen \equiv nach im Zickzack hinauf zu dem wilden Felsgewirr der **Teufelsküche** und weiter hinauf bis auf den Fahrweg. Auf diesem l. etwa 100 Schritte bis vor die steile Wand des **Fahnensteines**. Hier r. aufwärts durch das Unterholz, nach 75 Schritten Teilung: Entweder geradeaus in Kehren hinauf zum **Fahnenstein** (8 Min., Aussicht); oben r., nahe dem Steilabfall in 15 Min. am Falkenstein vorbei zum **Wilhelmstein**. Oder, interessanter: R. weiter den schmalen Pfad, nach 8 Min. l. hinter zwei anderen Felsen der auf schmaler Stütze schwebende **Wackel- oder Garnwindelstein**. Bald darauf Bank mit schönem Blick auf Osterwald, Saupark, Deister, Süntel; im N. zwischen Deister und Süntel eine Menge Dörfer und die Stadt Münden, im Hintergrunde die Bückeberge. Der Pfad steigt nun bald etwas abwärts, dann in jungen Buchen aufwärts und wird nun auch besser. Ehe man den Kamm erreicht, kreuzt man noch einen Fahrweg und trifft dann den Kamm bei Forststein 52. 46. 47. 51. und einem Grenzstein von 1664 (12 Min.). Auf dem Kamme r. zum

in Schlangen hinunter, zieht sich erst l., dann r., an der Kaffeebuche vorbei, tritt darauf aus dem Walde, läuft ein Stück am Rande hin und führt schließlich wieder hinein und zu seinem Ausgangspunkt zurück. — Für Ausflüge in den Osterwald und Saupark s. T. 82—89, besonders 88.

12 Min. vom Orte liegt am Fuße des Ith das Sanatorium **Lindenbrunn** (Besitzer Dr. Netter). Die hier am Oberberge entspringende Schwefelquelle ist schon seit 1530 bekannt und in Gebrauch, 1790 wurde bei ihr ein kleines, 1810 ein großes Haus gebaut. Der „Schwefelbrunnen“ war zugleich ein Vergnügungs- und Versammlungsort für die Einwohner der Umgegend. Das Sanatorium ist mit allen modernen Einrichtungen für die physikalisch-diätetischen Heilmethoden versehen; für die Bäder liefern zwei Schwefelquellen im Parke das Wasser. Gesamtpreis für Wohnung und Kost, Kur., ärztliche Behandlung, Bäder usw. 6—8 M., vom 1. Okt. bis 1. April 5—7 M. pro Tag.

Wilhelmstein mit kleinem Turm (9 Min.; 400 m; Aussicht). Den Kammweg weiter in 2 Min. zu Adam und Eva, zwei dicht beieinander stehenden ungleichstarken Felsen (hier führt der Rundweg r. abwärts wieder nach Coppenbrügge) und weiter in 15 Min. zum **Mönnekenstein** (Mönchstein, 412 m): gewaltige steil abfallende Dolomittfelsen mit freier umfassender Aussicht, besonders auf Hameln und Klüt, Süntel und Weserkette. Im Tale r. Bessingen, nach dem die Felsen auch **Bessinger Klippen** genannt werden und l. **Bisperode** (= *Biscopodes*). An der Seite der Felsen **Steinsitze**. Der Kammweg wendet sich nun südöstlich und führt in 18 Min. zum neuen, steinernen, 14 m hohen **Wilhelmsturm** mit Schutzhalle auf dem **Krüllbrink** (Freiheitstein), der höchsten Stelle der **Lauensteiner Berge** (439 m).

Aussicht: Nach **W.** übersieht man die Berge und Höhenzüge vom Soling und Köterberg an bis nach der Porta hinunter; im **O.** die Berge der Hilsmulde, den Osterwald und Deister und ein wenig l. vom Kahnstein selbst den Brocken. — Auf dem **Freiheitsteine** loderten seit 1813 lange Jahre am 18. Oktober die Freudenfeuer zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig. Unmittelbar unter dem **Krüllbrink**

liegt am Rande des Buchenhochwaldes sehr hübsch **Forsthaus Bisperode** (Förster Heinemann), auch Sommerfrische; Z. m. F. 2,50—5 M., Pension 3,50—8 M. Ein steiler Zickzackweg führt in 15 Min. hinab. Für die Fortsetzung der Wanderung steigt man auf bezeichneten Wegen in Nordrichtung zum **Mönnekenstein** (30 Min.), in Südrichtung zur **Lauensteiner Platte** (40 Min.) wieder auf.

Nach **Lauenstein** zwei Wege: 1. **Direkt.** Vom Kamm l. ab den Wegweisern und Zeichen nach in 35 Min. Vor Eintritt in den Ort, auch r. Abstecher zur Burg. — 2. Über die **Lauensteiner Platte**, die tiefste Einsattelung des Gebirges (278 m). Auf dem Kamme weiter in 17 Min. zu einer Grotte mit Bank („Präsidentenbank“) an einer Windbruchstelle.

Sehr schöne **Aussicht** auf Lauenstein und Salzhemmendorf, dahinter der Kahnstein. L. dahinter der Kulf und dahinter die Alfelder Berge.

Über Lauenstein hinüber Blick ins Leinetal und auf die Hildesheimer Berge, l. Osterwald.

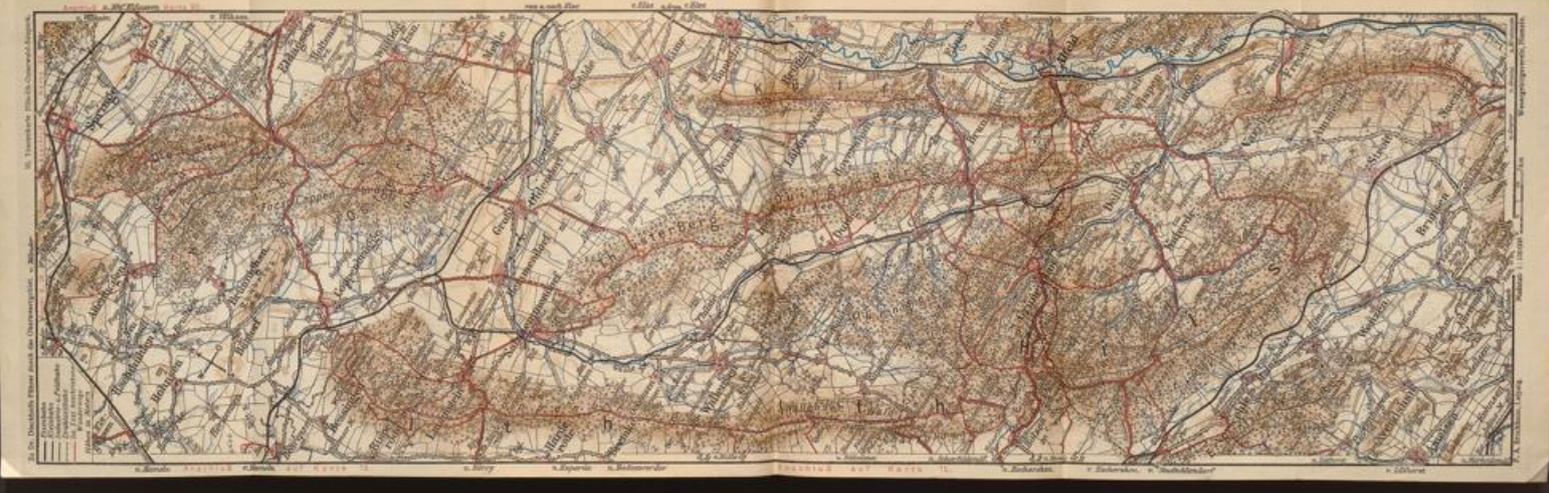
Den Kammweg weiter, schließlich ein wenig l. auf Fahrweg hinab zur **Lauensteiner Platte** (25 Min.), wo die Straße **Lauenstein-Börny** den Kamm überschreitet. (Auf dieser erreicht man r. über Haus Harderode, das Ithtal durchquerend, in 50 Min. den Kammweg der Hasselburg, s. T. 64; so Rückkehr nach Hameln.) Auf ihr l. in 20 Min. nach **Lauenstein**, kurz vor dem Orte r. der **Knickbrink** (s. Ausflug 1).

Lauenstein (190 m), Flecken mit ca. 1100 Einw., Amtsgericht. Der sehr hübsch gelegene Ort ist auf drei Seiten von Wald umgeben, der bis dicht an ihn heranreicht, und eignet sich vorzüglich zur Sommerfrische.

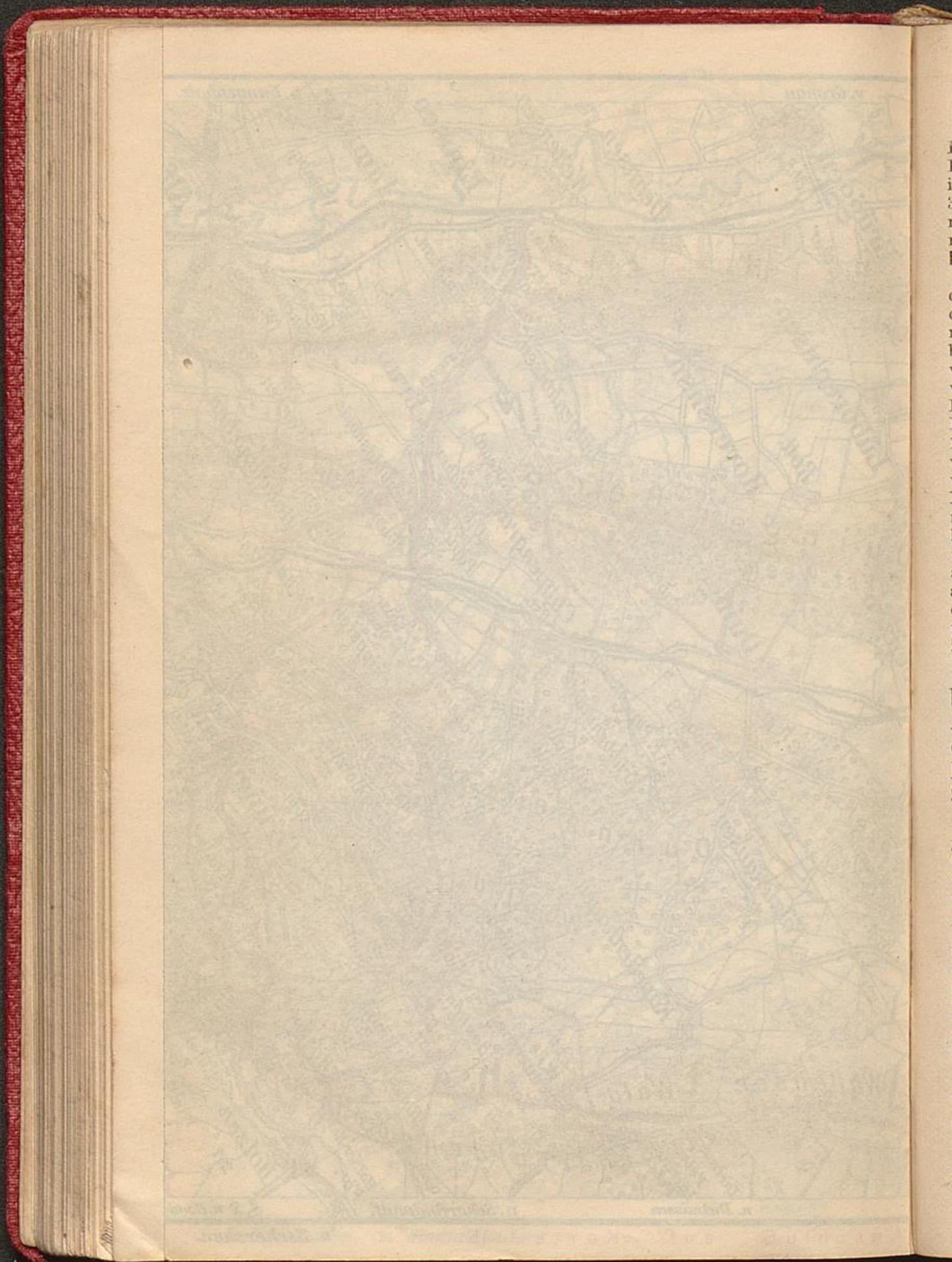
Den
dicht
t der
weiter
: ge-
assen-
und
auch
= Bis-
amm-
zum
hutz-
e der
shwal-
perode
mmer-
ension
kweg
r die
steigt
n in
nstein
auen-
auf.
l. ab
tritt
auen-
m).
mit
k ins
eimer
oben
fahr-
raße
er-
end,
rück-
en-
g 1).
mts-
eiten
und



10. Die Karte zeigt die Stadt Paderborn im Jahre 1870.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Gasthäuser: Lauensteiner Hof und Ratskeller (Timpe), Goldener Löwe, Krug zum grünen Kranze, Jägerhof; in allen Z. m. F. 2—3 M., Pension 3—4 M. Auskunft über Privatwohnungen usw. durch den Verschönerungsverein (C. Reichwagen). — **Bahnhof** 20 Min. nordöstlich, s. u.

Geschichtliches: Der Flecken verdankt seine Entstehung dem Schlosse, dessen Trümmer noch auf einer kleinen Anhöhe im W. Lauensteins sich befinden. Die Burg, zuerst 1247 erwähnt, gehörte anfangs den Herren von Homburg, seit 1409 aber den Herzögen von Braunschweig. Durch Pfandverschreibung kam die Burg 1433 an die Bischöfe von Hildesheim, welche dieselbe später der Familie von Salder verpfändeten. Die spätere Kündigung des Pfandschillings gab mit die Veranlassung zur Hildesheimer Stiftsfehde. Erst im 18. Jahrh. wurde das damals vom ersten Beamten des Ortes bewohnte Schloß abgebrochen. Der Burghügel mit der Ruine ist jetzt Besitz des Professors Rudorf, Berlin, doch ist der Zutritt ohne weiteres gestattet. Vom

Turme hübsche Rundschau. — Dem Ratskeller gegenüber haben die Eltern des Generals von Göben und er selbst gewohnt.

Spaziergänge und Ausflüge bieten die umliegenden Wälder und Höhen in reicher Fülle: 1. Zur **Burg** im W. des Ortes, 5 Min. — 2. Den schönsten Blick auf den reizend im Bergkessel gelegenen Ort hat man vom **Knickbrink**, 10 Min. Durch den Ort die Straße nach Borry, aber bei den letzten Häusern l. die kleine Anhöhe hinauf. Alleinstehende Buche mit Bank und Tisch. — 3. In den **Ith** steigt man hinauf auf der schönen Straße nach Borry in 25 Min. zur Lauensteiner Platte; von da zum Poppenstein. Zum **Wilhelms-turm** auf dem **Krüllbrink**: Beim Amtsgericht Straße r., nach 3 Min. l. zum Walde und weiter den Wegweisern und Zeichen nach, $\frac{3}{4}$ St. — 4. Nach **Salzhemmendorf**: Straße südöstlich in 35 Min., Verbindung mit dem Kahnstein. — 5. Über den Stieghagen nach **Coppenbrügge**, s. Haupttour.

Von **Lauenstein** nach **Coppenbrügge** zurück: 1. Mit Kleinbahn nach Voldagsen an der Strecke Hameln-Elze, und weiter. An die späteren Abendzüge hat sie aber keinen Anschluß; dann zu Fuß bis **Voldagsen** (4 km = 50 Min.): Am unteren Ende von Lauenstein Straße l. in 20 Min. zum Vorwerk Hof **Spiegelberg** und Bahnhof Lauenstein.

In der Nähe des Vorwerks lag jene Burg, nach welcher sich die Grafen von Spiegelberg nannten, und welche der ganzen Grafschaft den Namen gab. Als Überbleibsel der schon um 1226 zerstörten Burg wird der Rest eines bei der benachbarten Mühle befindlichen runden Turmes bezeichnet. Auch ein Ort Spiegelberg befand sich hier, dessen Einwohner nach dem zum Flecken Lauenstein gehörenden Vororte Damm gezogen zu sein scheinen. Vorhan-

den ist nur noch die alte Kapelle des Ortes, neben welcher sich ein Hospital für Frauen befindet. — Ihre Begräbnisstätte hatten die Grafen von Spiegelberg, wie die in Voldagsen ansässigen Böcke von Nordholz und die Hake-Diedersen in dem zwischen Coppenbrügge und Voldagsen gelegenen, aber schon 1580 völlig zerfallenen Benediktinerkloster „**Maria an der Aue**“ dem heutigen **Marienau**.

Von hier an der Kleinbahn entlang, später l. davon ab und zusammen mit der Hemmendorfer Straße weiter, aber schon 5 Min. darauf r. ab zum Bahnhof.

2. Am schönsten geht man direkt nach **Coppenbrügge** zurück über den **Stieghagen**, 1 St. 25 Min., meist im Walde,

Zeichen: \Rightarrow . Aus dem Garten des Lauensteiner Hofes her austretend, gehe man l. am Waldrande her 10 Min. Dann einige Schritte l. auf den Fahrweg und auf ihm r. weiter. Auf diesen gelangt man auch, wenn man im Flecken aufwärts geht, beim Amtsgericht r. abbiegt und weiterhin r. sich hält. — Nach 5 Min. nicht l. hinauf, sondern r. hinab auf den sog. Rundspadenweg (l. am Wege an einer Mauer Gedenktafel). Dieser Weg führt bald über Feld und eine prächtige Waldwiese „Stieghagen“ (Echo) auf eine Gruppe von 14 Eichen zu, die man nach 10 Min. erreicht. Von dieser gehe man r. am Waldrande entlang ins Tal, über einen Bach und auf der anderen Seite l. Fahrweg bis an die Eichen, hier Fußweg r. hinein, später eine kleine Strecke Fahrweg l., dann wieder r. aufwärts. Nach 20 Min. auf die Höhe (vorer kleiner Steinbruch). Nun den Weg schräg l. hinunter an den Waldrand und l. an ihm her, r. Sanatorium Lindenbrunn; nach 10 Min. r. ab und hinter der Unterführung l. zum Bahnhof (13 Min.).

Tour 73 B. Wanderung über den ganzen Ith **Coppenbrücke—Mönnekenstein** (1 St. 20 Min.) — **Krüllbrink** (18 Min.) — **Lauensteiner Platte** (40 Min.) — **Poppenstein** (15 Min.) — **Hammerslust** (1 $\frac{3}{4}$ St.) — **Elsenstein** (45 Min.) — **Dielmisser Klippen** (40 Min.) — **Luerdisser Klippen** (35 Min.) — **Rothe Steinhöhle** (50 Min.) — **Eschershausen** (1 St.). K. 16 u. 15.

Diese Wanderung von 8 $\frac{1}{4}$ St. über den Kamm des ganzen Gebirges ist sehr lohnend, aber anstrengend. Die Wege erfordern mehr Zeit, als man nach der geraden Entfernung anzunehmen geneigt ist, denn sie führen häufig etwas bergauf und bergab, sind auch meistens wenig geebnet. Speise und Trank muß man mitnehmen; auf dem Gebirgskamme gibt es nirgend Wasser. Für den Besuch der Rothe Steinhöhle

braucht man notwendig Licht. Von der Rothe Steinhöhle kann man auch nach Grünenplan und Alfeld weitergehen, s. T. 68. Will man die Tour kürzen, so kann man vom Elsenstein nach Halle absteigen und nach Bodenwerder gehen, gibt dann aber die außerordentlich sehenswerten Dielmisser und Luerdisser Klippen und die Rothe Steinhöhle auf.

Zeichen: \Rightarrow .

Von **Coppenbrücke** bis zur **Lauensteiner Platte**, s. T. 73 A. — Genau auf der Paßhöhe auf der anderen Seite der Straße den grasigen Weg vor jungen Buchen (Schild) schräg r. aufwärts, r. sich haltend auf den Kamm und zu den Felsen des **Poppensteins** (15 Min.; 388 m; Aussicht). Weiter auf dem jetzt teilweise recht beschwerlichen, schmalen Kammwege an den Grenzsteinen weiter in 1 $\frac{3}{4}$ St. nach **Hammerslust** (336,5 m).

Die Steinsitze hat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Förster Hammer in die Felsen hauen lassen, nach dem der Punkt benannt ist. Die Aussicht ist umfassender als auf den früheren Felsen. Genau SW. über das im Tal liegende Dohnsen hinüber sieht man den Köterberg. R. von ihm das Mörth, noch weiter r. die Pyrmonter Berge. Im

NW. Hameln mit dem Klüt; r. davon, fast im N. Süntel und Deister; vom Süntel nach l. ziehend die Weserkette, davor die Obensburggruppe. Im Tale die Dörfer der Ithbörde. S. der Vogler mit dem Turm auf dem Zimmertalskopf. Im SO. die Berge bei Stadtoldendorf, hinter ihnen der Solling, l. von ihnen der Hils.

Auf dem nun wieder steigenden Kämme weiter in $\frac{3}{4}$ St. zu dem **Elsenstein** oder der **Haller Nase** (396 m).

Die Aussicht ist nicht wesentlich verschieden von der von Hammerslust. SW. blickt man über Halle in das Lennetal. — Wer hier die Kammwanderung abbrechen will, geht am besten auf dem Kämme zurück bis zu dem Fahrwege Wallensen-Halle, den man nicht lange vorher gekreuzt hat, und auf ihm l. in $\frac{3}{4}$ St. nach Halle. — Das schon 891 erwähnte Dorf hat seinen Namen von den Salzquellen erhalten, von denen heute noch eine bei der südwestlich vor ihm gelegenen Klippmühle vor-

handen ist. Um das hier und in Salzgitter gewonnene Salz nach Minden und Bremen zu verschicken, wurde 1538 an der Weser, wo jetzt der Kemnader Hafen ist, der Salzhof erbaut; aber das Projekt bewährte sich nicht. — Weiter südwestlich auf der Landstraße an der Klippmühle vorbei im Tal des Spüligbaches nach Dorf Linse (Wirtschaft Santelmann; von hier auf den Eckberg, s. S. 198) und Bahnhof oder Dampferanleger **Bodenwerder-Linse** (45 Min.).

Es folgt jetzt das schwierigste Stück des Kammweges. Man gehe den Grenzsteinen nach weiter, jedenfalls nicht l. hinab. Der Kamm steigt vom Elsenstein noch etwas bis zu 405,6 m, fällt dann wieder, aber vorläufig nicht unter 380 m. Nach 35 Min. kreuzt man den Steinweg (s. T. 69). Bald darauf beginnen die auf der Westseite weit aus dem Gebirgskämme vorspringenden Dolomithfelsen, zuerst **Dielmisser**, weiterhin **Lüerdisser Klippen** genannt, nach den Dörfern an ihrem Fuße. Sie haben etwas Großartiges in ihrer wilden Zerklüftung und wunderbaren Gestaltung; manchem hat der Volkswitz auch sehr drastische Namen gegeben; einige sind ohne Schwierigkeiten zu besteigen und gewähren prächtige Aussichten. Etwa 35 Min. hinter dem Steinwege führt ein mit = bezeichneter Fußweg r. vom Kamm ab.

Wer die Rothesteinhöhle nicht besuchen will, folgt diesem Fußwege abwärts auf die Straße Scharfoldendorf-Kapellenhagen. Diese kreuzend schneidet er eine große Kehre ab und trifft bei km 4,1 wieder

auf sie. Dann auf der Straße l. abwärts; kurz vor km 3,3 ein paar Schritte l. waldeinwärts eine schöne Quelle. Die Straße führt weiter über Scharfoldendorf nach Eschershausen (von den Klippen $1\frac{1}{4}$ St.).

Auf dem Kämme geradeaus weiter mit großartigem Blick auf die r. unterhalb stehenden Felsen in 12 Min. bis zur Straße Scharfoldendorf-Kapellenhagen, die man auf der Paßhöhe (356 m) trifft. Auf ihr l., nach 1 Min. bei der scharfen Linksbiegung r. ab

auf Fahrweg durch die herrlichen **Ithwiesen**, die in günstigen Jahren ungeheure Massen des prächtigsten Heues liefern. Man verfolge den parallel dem Gebirgskamme in Südostrichtung laufenden Weg (schöner Blick auf den Hils mit dem Raaberturm) 20 Min. lang. Dann scharf r. über den Kamm und in einem Schluchtwege abwärts. Nach 6 Min. Fußpfad l. und unter und an den Felsen aufwärts zum Eingang der **Rothe-Steinhöhle** (10 Min.).

Die Höhle ist über 60 m tief. Stalagmiten oder Stalaktiten finden sich in ihr nicht oder nicht mehr, die Wände aber sind übersintert und glitzern im Scheine des Lichtes; hier und da sind sie und der Boden auch feucht. Man geht zunächst gut 12 m geradeaus, klettert dann über Steinblöcke r. einige Meter steil hinunter. Der Spalt wird nun ziemlich eng, erweitert sich aber bald wieder. Nach einer zweimaligen Rechtswendung kommt man in ein kleines Gewölbe; hier ist die Höhle zu Ende. Ob die in der Höhle sichtbaren Löcher zu weiteren Räumen führen, ist fraglich, vorläufig ist ein Eindringen in sie noch nicht gelungen.

Spuren irgendwelcher Bearbeitung zeigt die Höhle nicht. Bewohnt ist sie aber gewesen, denn man hat in ihr ungeschlammtes, ohne Drehscheibe gearbeitetes Tongeschirr, rohe Bronzegeräte und Feuerstellen mit

Aschen- und Knochenresten, unter ihnen auch Menschenknochen gefunden. Daraus, daß diese letzteren aufgeschlagen und angeschmort sind, hat man geschlossen, daß Menschenfresser hier gehaust haben. Beim Durchdringen der Kulturschicht fand man unter einer Sinterdecke eine Menge Knochenreste vom Lemming, dem kleinen in Skandinavien heimischen Nagetier, das zur Eiszeit in die Höhle eingedrungen ist. — Der Besuch der Höhle erfordert 20 Min., ein Führer ist überflüssig, Licht unentbehrlich.

Wer die höchste Höhe der Felsen erklimmen will, von der man herrliche Aussicht genießt, benutze nicht das von dem Höhleneingange l. ziehende schmale Felsband, sondern steige bis zur nächsten Bank hinab, von wo man r. hinaufklettern kann.

RotheSteinhöhle-Grünenplan s. T. 68.

Zurück zu dem Schluchtwege und l. abwärts, bald geht l. der mit renkrechten roten Strichen bezeichnete Weg nach Holzer Hütte ab. 7 Min. später eine Quelle mit gutem Wasser. Weiter den Zeichen = folgend aus dem Walde und nach **Scharfoldendorf** (20 Min., s. T. 69) und weiter auf der Straße in $\frac{1}{4}$ St. nach **Eschershausen** (s. T. 62 b).

Tour 74. Bahnhof Voldagsen—Hemmendorf ($\frac{1}{2}$ St.) — **Kahnstein** ($1\frac{1}{4}$ St.) — **Marienhagen** ($1\frac{3}{4}$ St.) — **Lippoldshöhle** (2 St. 20 Min.) — **Alfeld** (1. Über Warzen, 1 St. 35 Min.; 2. über den Reuberg, 1 St. 55 Min.) oder **Grünenplan** (1. Direkt, 1 St.; 2. über Hohenbüchen ($1\frac{1}{2}$ St.). K. 16.

Interessante, wald- und aussichtsreiche Wanderung, nach Alfeld $7\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{2}$ St., nach Grünenplan

$6\frac{3}{4}$ — $7\frac{1}{4}$ St. — Einen anderen Aufstieg zum Kahnstein, über Salzhemmendorf, s. T. 69, Schluß.

Vom Bahnhof an der Post vorbei (im Garten zwei steinerne Löwen, von der Weserbrücke in Hameln) zur Landstraße und auf ihr l. in $\frac{1}{2}$ St. nach Hemmendorf (10 Min. nördlich von dem schon 997 erwähnten Orte steht „im hohen Felde“ die Tillylinde, bei der seit alten Zeiten, zuletzt 1650, Freigericht gehalten wurde). Im Dorfe (alter Kreuzstein) l., bei dem Wirtshause zum Ratskeller r. ab und gleich wieder r. (auf dem Gehöft r. alte Grabsteine) zum Dorfe hinaus, über die Saale und an der von den Steinbrüchen des Bocksberges herabkommenden Bahn entlang; wo sie r. umbiegt, geradeaus weiter zum Walde, an dessen Rande r. und den ersten Fahrweg l. hinein (30 Min.), der ansteigend und allmählich zum Fußweg werdend auf den Sattel zwischen Bocksberg und Kahnstein hinaufführt (20 Min.), hier l., nach 1 Min. beginnen alte weißrotgelbe Zeichen, der Weg führt zwischen gewaltigen Felsblöcken hindurch im Bogen bis unter die höchste Kuppe des Kahnsteins (441 m; Aussicht auch nach S.) und trifft, beim Austritt aus dem dichten Hochwalde auf eine teilweise abgeholzte Fläche, auf einen von r. kommenden Fahrweg (18 Min.). Diesen l.; aber sobald er sich r. wendet, geradeaus ohne Zeichen am Rande des dichten Hochwaldes in nördl. Richtung weiter, bis man in 5 Min. den Steilabfall des Berges erreicht. Hier gleich zwei besteigbare Felsen mit schöner Aussicht auf das Gelände zwischen Osterwald (r.), Kahnstein und Ith (l.); l. über den Steinbruch des Bocksberges hin Lauenstein vor dem Ith, r. Dorf Osterwald.

Um die großartigen Felsgebilde kennen zu lernen, geht man weiter den Klippenweg, der sich als schmaler Pfad dicht über den Felsen im jungen Buchenwalde hinzieht. Sein Anfang ist verwahrlost, aber auch weiterhin ist er des schrägen Abhanges wegen beschwerlich, wenn auch ganz ungefährlich.

Kahnstein (= Hohenstein) heißt der Nordabhang des Thüster Berges mit eigenartigen Kalkfelsen; s. S. 8. Beim Betreten der Felsen selbst ist Vorsicht dringend geraten, besonders bei feuchtem Wetter und glatten Schuhsohlen. Am interessantesten sind die Gebilde bei Stein 172 u. 178. In den unzugänglichen Vorderseiten der Felsen nisten Raubvögel. Nur um der Aussicht willen, die sich allmählich nach O. erweitert, braucht

man die Felsen selbst nicht zu besteigen, da man sie auf der weiteren Wanderung bequemer hat. — Wer den Klippenweg vermeiden will, gehe auf dem zum Teil grasigen Fahrwege, der sich r. oberhalb hinzieht und in $\frac{1}{2}$ St. zu der unten genannten Wegekreuzung Kahnstein, Marienhagen-Ahrenfeld, Levedagsen führt. Wenn man, gelben Zeichen folgend, vorher r. abbiegt, kommt man zu keiner Aussichtsstelle.

Der Klippenweg (weiterhin weiße Zeichen) mündet nach 35 Min. auf einen Fahrweg, der nach 3 Min. im lichten Hochwalde den Fußweg von Ahrenfeld (35 Min.; von da Landstraße

über Gr. Oldendorf nach Bahnhof Osterwald 50 Min.) nach Levedagsen kreuzt. Nach 4 Min. r. aufwärts mit prachtvoller Aussicht auf Osterwald, Leinetal und Hildesheimer Berge. Nach 6 Min. trifft unser Weg auf der Höhe auf einen gelb-bezeichneten. Nun den gelben Zeichen nach, immer im Walde (unterwegs Blick auf den Hils), in 50 Min. auf die Straße Marienhagen-Weenzen, die man bei km 19,8 trifft, und l. nach **Marienhagen**.

Gasthaus zur Post von Stichweh. Warmes Abendessen, Nachtlager und Frühstück 2,50—3 M. Das in dem Einschnitt zwischen Thüster Berg und Duinger Berg gelegene Dorf hat viele Kalkbrüche und -öfen, deren Erzeugnisse auf eigener Bahn, kein Personenverkehr, nach Station Banteln geführt werden. Am Waldrande Bänke des Verschönerungsvereins mit hübscher Aussicht.

Hinter dem Gasthause zur Post r. ab und zwischen Schule und Friedhof hindurch zum Walde (5 Min.), hier 1 Min. l. (schöne Aussicht), dann r. hinein (gelbe Zeichen, Wegw. „Babenstein“) und Zickzackweg zur Höhe (9 Min., Aussicht). Dann l. Kammweg immer den gelben Zeichen nach, bisweilen Blick auf Ith und Hils. Nach 36 Min. und ebenso 10 Min. später auf der **Rotter Reede** (Aussicht l. am Abhang), führen weiße Zeichen r. ab nach Duingen, Station der Bahn Voldagsen-Delligsen (30 Min.). Bald darauf l. Blick auf den Kulf, davor Hoyershausen, dahinter die Sieben Berge und Alfeld. Nach 23 Min. auf dem höchsten Punkte des Duinger Berges, dem **Babenstein** (331 m), bei einer Bank scharf l., dann wieder r. Nach 13 Min. Bank mit prachtvoller **Aussicht**:

Gerade vor uns der Kulf, vor ihm l. Hoyershausen, r. Lütgenholzen, davon r. im Einschnitt zwischen Kulf und Rettberg Brünighausen. Hinter dem Kulf die Sieben Berge, vor ihnen Wettensen, Eimsen und r. Alfeld mit dem Sackwald r. dahinter, l. im Hintergrunde die Hildesheimer Berge.

Nach 10 Min., bei Grenzstein 43 (K. H. H. B.), vor einer Tannenecke r. hinunter, nach 4 Min. l. am Walde entlang; schöner Blick auf Ith und Hils. Hier geht r. ein rot bezeichneter Weg nach Duingen (45 Min.). Geradeaus ein Weg ohne Zeichen nach Koppengrave (20 Min.). Wir folgen den roten Zeichen l. in der Richtung nach Brunkensen. Bei der nächsten Waldecke (6 Min.), nicht den roten Zeichen nach (s. unten), sondern noch 9 Min. am Waldrande hin, den Fahrweg, welcher erst 50 Schritte, bevor das Feld r. zu Ende ist, in den Wald biegt (l. Schlucht). Nach 3 Min. Fußweg l. ab und nach weiteren 3 Min. wieder l. ab und 150 Schritte zum **Hohenstein** (220 m).

Von dem Felsen prachtvoller Blick ins Glenetal. Unten Papiermühle und Villa Löhneysen, l. Brunkensen, davon l. zwischen Kulf

und Rettberg hindurch die Schornsteine der Gewerkschaft Desdemona bei Stat. Godenau zwischen Elze und Kreiensen. Mehr r. vor dem Rettberg Wirtshaus „Grüner Wald“ an der Straße Brunkensen-Alfeld und weiter r. Warzen und Gerzer Schlag. Gerade gegenüber im Glenedurchbruch die Felsen mit der Lippoldshöhle.

Vom Felsen zurück auf den Fußweg, diesen l., nach 4 Min. wieder l., nach weiteren 4 Min. r. hinunter (jetzt wieder rote Zeichen) zur Glenebrücke oberhalb der Papiermühle; hinüber und r. zur **Lippoldshöhle** (10 Min.).

Die schon von Merian (um 1650) beschriebene **Höhle** besteht aus mehreren Räumen und Gängen, die unter Benutzung natürlicher Spalten in den Felsen gearbeitet sind. Eine Leiter führt in den obersten Raum, die „Stube“ nach Merian; l. geht von ihr ein Gang zu einem Nebenraum in gleicher Höhe, r. ein sehr niedriger und dunkler etwas abwärts. Nach 15 m erweitert er sich zu einem kleinen Raume, der bei Merian als Gefängnis bezeichnet wird. Von diesem geht es über 3 m senkrecht hinab zu den untersten Räumen, einem kleinen und einem größeren, der als Küche oder als Pferdestall gedient haben soll; die viereckige Vertiefung in seiner hintersten Ecke soll ein Brunnen gewesen sein. An den meisten Räumen finden sich Spuren von Türen, die beiden Fenster der Stube zeigten zu Merians Zeit noch Reste von in Blei gegossenen eisernen Gitterstäben und Vorrichtungen für Riegel, führten also frei nach außen. Eine eiserne Tür von der Höhle soll an der Kirche in Delligsen Verwendung gefunden haben. An der Außenseite des Felsens sind zwei parallele Horizontalreihen von Löchern für Balken erhalten; außerdem ist eine Firstlinie l. neben dem äußeren Eingange des obersten Raumes vorhanden und neben dem kleineren unteren eine muldenförmige senkrechte Aushöhlung, die sich über dem Erdboden erweitert und ein Kaminschlott gewesen sein soll. Sicherlich hat ein mehrstöckiges Gebäude vor dem Felsen gelegen und die Außenseite bis zu der Einwinkelung bei dem

höhle. — Will man den Hohenstein nicht berühren und einige Minuten sparen, so kann man bei der oben erwähnten Waldecke den roten Zeichen nachgehen, die durch die sog. **Wolfsschlucht** (nicht lohnend) hinabführen. Nach 20 Min. bei einigen größeren Buchen r. ab zur Glenebrücke.

obersten Raume verdeckt. (Nach Steinacker, Denkmäler.)

Der für den Übergang in das Leinetal wichtige Glenedurchbruch ist seit alters befestigt gewesen. An dem äußersten Westende des Reubergs, dicht vor dem Eintritt der Glene in den Paß, liegt westlich von dem S. 233, Zeile 30 erwähnten rot bezeichneten Fahrwege die Gleneburg, eine alte, länglichrunde Wallanlage ohne Spuren von Mauerwerk. Ebenso soll auf dem gegenüberliegenden Ufer bei Coppengrave eine Warte gestanden haben, was auch durch den Namen „Hohe Warte“ der Höhe l. vom Eintritt der Glene in den Paß wahrscheinlich gemacht wird. So ist auch die Lippoldshöhle eine Befestigungsanlage zur Sperrung des Passes, die wie das ganze Gebiet ringsum den in der Gegend reichbegüterten, im 13. Jahrh. vielgenannten Edelherren von Honboken (= hohen Buchen) gehörte. Ihr Stammschloß stand in dem nahen Hohenbüchen; die aus zwei Teilen bestehende Burgstelle liegt dicht an der Eisenbahn zwischen Forsthaus und Bach. Nach dem Aussterben des Geschlechtes fiel der Besitz an die Herren von Rössing, unter denen ein Lippold von R., der 1282 die Herrschaft antrat und sich auch von Honboken nannte, durch Wegelagerei und kühne Raubzüge sich auszeichnete. Seine Burg wurde deshalb von dem Herzog von Lüneburg, dem Bischof von Hildesheim und dem Grafen von Homburg 1311 zerstört. Wiederaufgebaut kam sie 1355 an die Homburger, 1409 an

die Welfen, im 17. Jahrh. ist sie verfallen.

Nach der Aufgabe der Befestigung im Glenepaß wird oft genug räuberisches Gesindel in der Höhle einen Unterschlupf gefunden haben. Jener Lippold von Rössing aber war infolge seiner kühnen Raubzüge und Abenteuer ein volkstümlicher Mann geworden. In dem einstigen Benediktinerkloster „Maria an der Aue“, dem heutigen Marienau zwischen Coppenbrügge und Voldagsen, soll 1579 ein Fragment eines niederdeutschen Gedichts gefunden sein, das vom „Ritter Lippolden“ erzählte:

„Tho Spiegelberg gereden kam
Lippold der starke Riddersmann,
Sin Swerd was dredhalf Ellen lang,
Ok scharp, ok was sin Harnsch gar
blank.“

Sin Stormhodt wog acht halven Pund,
Gesmückt me Perlen unde me Gold;
Sin Schild lüchtet van Gold, was rund;
Up sinen Roß den bruken kunn.“

So spann sich denn um ihn die Sage von dem großen Mörder und Räuber Lippold: Vor vielen hundert Jahren legte er sein Felsverließ an. Den Bauleuten, die ihm geholfen, schlug er die Köpfe ab, um nicht entdeckt zu werden. Zu dem gleichen Zwecke hatte er seinem Rosse die Hufeisen verkehrt untergeschlagen. Auf der Straße brachte er versteckte Drahtzüge an, die ihm durch Glocken das Herannahen von Reisenden und Wagenzügen meldeten. Einst raubte er die Tochter des Bürgermeisters von Alfeld und machte sie zu seinem Weibe. Durch einen furchtbaren Eid zwang er sie, bei ihm zu bleiben und keinem Menschen ihr Schicksal zu erzählen. Kam er von seinen Raubzügen heim, so legte er seinen Kopf auf ihren

Schoß, und sie mußte ihn solange krauen, bis er einschlief. Nach langen Jahren gestattete er ihr einmal, nach Alfeld zu Markte zu gehen. Da klagte sie, weil sie mit Menschen nicht sprechen durfte, dem Steine vor dem Rathause ihr Leid, der von Stund an seine blaue Farbe bekam. Sie gab ihm auch Mittel und Wege zu ihrer Befreiung an. So zogen denn die Alfelder, die ihre Erzählung gehört hatten, aus und nahmen ein langes, starkes Seil mit. Als nun der Räuber wieder im Schoße der Frau ruhte, ließen sie das Seil durch den Schornstein in die Höhle, jene legte es ihm um den Hals, und so wurde er, halb erdrosselt, aus der Höhle gezogen. In Alfeld starb er durch Henkershand. —

Die nächste Eisenbahnstation ist Brunkensen an der Kleinbahn Voldagsen-Delligsen (nur 2 Züge täglich in jeder Richtung): Über die Glenebrücke zur Straße, auf ihr l. — Die nächste an der Strecke Hannover-Cassel ist Godenau: Hinüber zur Straße und auf ihr r. über Brunkensen und durch den Paß zwischen Kulf und Rettberg immer an der Glene entlang; 1 St.

Lippoldshöhle-Großer Sohl, gut 2 St. — Über die Glenebrücke zur Straße und auf ihr l. bis auf die Straße Hohenbüchen-Coppengrave (15 Min.). Auf dieser l. über die Brücke, gleich wieder r. unter der Bahn hindurch zum Walde und auf der breiten Forststraße weiter. Bei der bald erfolgenden Gabelung r. und so in Windungen aufwärts. Nach 35 Min. rechtwinklig l. ab und schnurgerade hinauf bis an das Ende der Schneise (18 Min.), dann Fahrweg r.; nach 8 Min. durch ein Gatter und schräg l. hinauf zum Kamme (7 Min.). Auf diesem r. in 40 Min. zum Großen Sohl.

Von der Lippoldshöhle nach Alfeld zwei Wege: 1. Über Warzen, 1 St. 35 Min. Aus der Höhle tretend r. und um den Fuß des Berges herum an Villa Löhneysen (l. unterhalb) vorbei immer in der Nähe des Waldrandes, später an diesem selbst hin. Nach $\frac{1}{2}$ St. l. durch das Feld hinunter nach Warzen und durch das Dorf hindurch zum Waldrande des gegenüberliegenden Rettberges (15 Min.). Nun r. immer in

der Nähe des Waldrandes den roten Zeichen nach in $\frac{1}{2}$ St. zur Straße Gerzen-Alfeld, die man bei den Häusern des Gerzer Schlages bei km 61,7 erreicht. Auf ihr l. am Schleberg (s. T. 67, 2) vorbei nach Alfeld (bis zum Bahnhof 20 Min.). — 2. Über den Reuberg, 1 St. 55 Min. Aus der Höhle tretend r., nach 2 Min. r. Treppe und Pfad steil hinauf und unter den Felsen hin (Tafel mit Zitat aus Klopstock), nach 7 Min. r. und in etwa 5 Min. auf die Höhe des Reubergs (Lippoldshöhe, 225 m; schöne Aussicht). Weiter den ganz schmalen Kammweg durch dichten Niederwald, nach 10 Min. geht r. der Weg nach Hohenbüchen ab (senkrechte rote Striche). Geradeaus aus weiter auf breiterem Wege; nach 4 Min. bei der Gabelung r., nach 8 Min. in einer kleinen Senke Wegekreuzung. Hier kann man l. abwärts in 20 Min. nach Warzen und nach Weg 1 weiter gehen. Nun nicht r., sondern geradeaus wieder in die Höhe, oben r., bald auf einem Fahrwege mit weißen Kreuzen an den Bäumen in der bisherigen Richtung weiter (l. bleibt der Kamm sichtbar). Bald nachdem der Weg sich r. gewandt hat und die Kreuze wieder aufgehört haben, Fußweg l. ab und bald wieder auf Fahrweg abwärts. Wo dieser l. biegt, schräg r. auf die andere Seite der kleinen Schlucht und immer in derselben Richtung bis zum Austritt aus dem Walde ($\frac{1}{2}$ St.). Hier noch ein wenig am Rande entlang, dann l. Feldweg hinab und hinüber an den Waldrand des gegenüberliegenden Rettbergs (12 Min.). An diesem Fußweg r., bald schräg l. den roten Zeichen nach und weiter wie unter 1.

Von der Lippoldshöhle nach Grünenplan ebenfalls zwei Wege. 1. Direkt, 1 St. Aus der Höhle tretend l. und den roten Zeichen nach Fußweg l. aufwärts, dann auf Fahrweg eben weiter zur Straße Duingen-Hohenbüchen (10 Min.). An ihr 6 Min. l., dann (Schild) r. ab über die Bahn zum Walde. Hier den Zeichen nach l. und dann immer geradeaus mehrere Wege kreuzend zur Kammhöhe des Hils hinauf (280 m; $\frac{1}{2}$ St.). Nun halb r. und ziemlich steil abwärts zur Straße Hohenbüchen-Grünenplan und auf ihr r. nach Grünenplan (15 Min.). S. T. 70.

2. Über Hohenbüchen, $1\frac{1}{2}$ St. Man folge dem oben beschriebenen zweiten Wege nach Alfeld über den Reuberg 25 Min., dann r. ab den senkrechten roten Strichen nach in 25 Min. nach Hohenbüchen. (180 m; s. Geschichtliches zur Lippoldshöhle). Im Dorfe r. Straße nach Grünenplan, aber schon vor der Ziegelei r. ab über die Bahn, gleich darauf l. zum Walde und den roten Zeichen nach zum Hilskamm hinauf

(25 Min.). Weiter wie Weg 1. Man kann von Hohenbüchen nach Grünenplan auch ganz der schönen Waldstraße folgen; 3,7 km.

Tour 75. Banteln—Külfturm (35 Min.) — Rettberge—Gerzer Schlag (gut 3 St.) — Alfeld (15 Min.). K. 16.

Gut 4 stündige Wanderung über den niedrigen, der Leine zunächst laufenden Höhenzug, nicht bedeutend, aber mit hübschen Aussichten.

Vom Gerzer Schlag unmittelbarer Anschluß an die folgende interessantere Tour.

Aus dem Bahnhof r. und r. über die Bahn, aber nicht die Landstraße, sondern scharf r. Fahrweg zum Kulf in 27 Min., zuletzt auf Fußweg l., zu Cölles Höhe („Zur schönen Aussicht“), Sommerwirtschaft.

Die Wirtschaft ist nur Sonntags geöffnet, sonst muß man Gastwirt Hampel in Deinsen schreiben, welcher den Schlüssel zu dem Turme hat, von dem man einen hübschen, und unerwartet weiten Rundblick genießt.

Hinter der Wirtschaft l. zum Turm (8 Min.) und nun immer den roten Zeichen nach. Der Kamm steigt bis zu 260 m, nach 50 Min. kreuzt man den Fahrweg Brüggen-Lübbrechtsen, $\frac{3}{4}$ St. später den Dehnsen-Hoyershausen. 20 Min. darauf, bei Grenzstein 82, l. zum Waldrande und r. an ihm hinunter (schöne Aussicht) zur Straße Godenau-Brunkensen (15 Min.). Auf ihr l., aber schon bei km 1,5 r. ab und über die Glene. Hinter ihr ein wenig l., dann r. aufwärts nicht weit vom Waldrande. Auf dem Sattel r. um die Fichten, dann l. am Waldrande der Rettberge entlang, bis zur Straße Alfeld-Warzen, Brunkensen (35 Min.). Hier r. das Wirtshaus „Zum grünen Wald“. Schräg r. wieder zum Walde und in der Nähe des westlichen Randes bleibend wie in T. 74, S. 233 in 25 Min. zum Gerzer Schlag und auf der Straße nach Alfeld (20 Min.).

Tour 76. Alfeld—Dörshelf (Straße 70 Min., über den Steinberg 90 Min.) — Ziegenrücken, Spielberg, Tödingsberg, Döhrenschlucht (1 St. 20 Min.) — Selter (Kammersteine $1\frac{1}{2}$ St.) — Greene (1. Über Bruchhagen $1\frac{1}{4}$ St.; 2. über den Nollen $1\frac{1}{2}$ St.) — Kreiensen (Bahnhof 35 Min.). K. 16.

Sehr lohnende Wanderung von 6— $6\frac{1}{2}$ St., aber nur zur Hälfte Schat-

ten. Von Greene auch Anschluß nach Einbeck (s. T. 43).

Nach T. 71 zum Gerzer Schlag (20 Min.); bei der Gabelung hinter demselben Straße l. und entweder auf ihr in 55 Min.

nach Dörshelf; man hat unterwegs schöne Blicke l. in das Leinetal und geradeaus nach dem Hils, von wo der Ammenser Steinbruch weiß herleuchtet. Oder: schon nach 4 Min. Feldweg r. von der Straße ab, aber bald wieder l. auf die vorspringende Waldecke zu und an der Tongrube r. her zum Walde. Hier beginnt der weißgezeichnete Fußweg nach Delligsen. Ihm folge man 20 Min. bis auf die Kammhöhe des Steinbergs. Dann l. an den Grenzsteinen entlang auf dem Kamme hin, schließlich sehr steil über die Kippnase hinunter zur Straße und zum Gasthaus **Dörshelf**. (35 Min.). Auf der Straße r. (südlich), den ersten Weg l. über den Bach, neben dem Steinbruch steil hinauf und zum linken (östlichen) Abhang des Ziegenrückens. An ihm hin; von den Felsen sehr schöne Aussicht auf das Leinetal. Nach 30 Min. durchquert man die Senke zwischen Ziegenrücken und Spielberg. Den Zeichen folgend am Abhange des Tödingsberges weiter, schließlich auf breitem, schönem Fahrwege hinunter zur Straße in der **Döhrenschlucht** zwischen Tödingsberg und Kohlberg (50 Min.).

Von Station **Freden** hierher, 35 Min.: Aus dem Bahnhofe r. über die Leine nach Gr. Freden. Nach 10 Min., im Orte bei der Straßenteilung, schräg l. nach Ammensen. Hinauf

bis in die enge Döhrenschlucht, Kalksteinbrüche. 1 1/2 Min. hinter den Schutthalden nicht den ersten grasigen, sondern den zweiten breiten, besteinten Fahrweg l. aufwärts.

Hier wenige Schritte l. (l. oben ein Haus auf den Kalksteinbrüchen), dann den breiten, besteinten Fahrweg r. ab und l. sich haltend in 15 Min. hinauf zum Kamme des **Selters**. Nun an den Grenzsteinen weiter, r. und l. bald schöne Aussicht, z. B. bei einem kleinen Vermessungsgerüst auf Gr. und Kl. Freden. Nach ungefähr 40 Min. bei Grenzstein 84 r. Lichtung; bald wieder in Wald und in der bisherigen Richtung weiter. Nach 12 Min. kommt man an die quer über den Berg laufende breite Tillytrift (Aussicht r.: Gut Wedehagen und Ammensen vor dem Hils, weiter südlich der Soling; l.: Leinetal mit Freden). Auf ihr 1 Min. l. abwärts, dann Fahrweg r.; gleich bei Steinbruch Aussicht auf Leineberge und Harz. 7 Min. später bei der Teilung l., nach 10 Min. (Aufpassen!) bei einer kleinen Verbreiterung des Weges l. den gelben Dreiecken nach steil hinunter zu den **Kammersteinen** und zur **Keule** (3 Min.). S. T. 43.

Von hier nach **Greene** zwei Wege: 1. Über **Bruchhof**. Von den Felsen noch einige Minuten den gelben Zeichen nach abwärts bis auf einen Fahrweg. Auf diesem r., nach 25 Min. bei Schmidts Steinbruch l. an den Waldrand und in der bisherigen

Richtung bis zur Waldecke weiter, dann im Zickzack hinunter nach Gut Bruchhof (15 Min.) und weiter auf die Straße nach Greene (30 Min.). — 2. Über den Nollen, wegen der Aussicht sehr zu empfehlen. Wieder hinauf zu dem Fahrwege oberhalb der Felsen und auf ihm l. weiter. Nach 6 Min. bei der Teilung l., nach 20 Min. nicht r. hinauf, sondern auf schmalen Pfade geradeaus, dicht oberhalb der Felsen und Forststeine weiter; bald wieder auf Fahrweg, der in 15 Min. am Nollen aus dem Walde tritt. (225 m).

Hier prachtvolle Aussicht auf das Leinetal mit Greene und Kreiensen und die Berge des rechten Ufers. Hinter diesen in breiter Ausdehnung der Harz. Den Brocken sieht man hinter einem Einschnitt genau im OSO. emporragen, r. an dem im Leinetal gelegenen Dorfe Beulshausen hin.

Nun r. am Waldrande entlang, nach 6 Min. l., den Naenser Tunnel der Bahn Kreiensen-Holzminden überschreitend, zur Straße und auf ihr l. hinab nach Greene (35 Min.). Wer zur Burg will, kann gleich vor dem Eisenbahndurchgang nach r. am Waldrande herumgehen. — Von Greene nach Kreiensen: Straße östlich über die Leine (schattig). Hinter der Brücke kann man auch einen Fußpfad r. ab und an der Bahn entlang gehen. Nach 10 Min. l. durch die Unterführung, im Orte r. — Kreiensen ist Kreuzungspunkt der Bahnen Hannover-Cassel und Berlin-Aachen. Außerdem geht hier die Kleinbahn nach Osterode ab. (Gasthäuser: Deutsches Haus, Zum weißen Roß, Bahnhofswirtschaft; in allen Z. m. F. 2—2,50 M.).

IX. Hannover und Umgebung.

Für alle von Norden und Osten kommenden Reisenden bildet Hannover das Haupteingangstor für das Oberwesergebiet. Am schnellsten erreicht man die Weser von dort bei Hameln oder Minden i. W., doch hat man auch nach den übrigen Teilen des Gebietes von Hannover aus günstige Verbindungen. Niemand aber wird es versäumen, der ebenso schönen und vornehmen, wie an Sehenswürdigkeiten reichen Großstadt einen oder mehrere Tage zu widmen.

Tour 77. Hannover. Pl. 17.

Spezialführer: Führer durch Hannover und seine Umgebung, herausgegeben vom Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs, Preis 0,50 M., zu